



**MITTEILUNGEN des LANDESVEREINS**  
**für HÖHLENKUNDE in OBERÖSTERREICH**

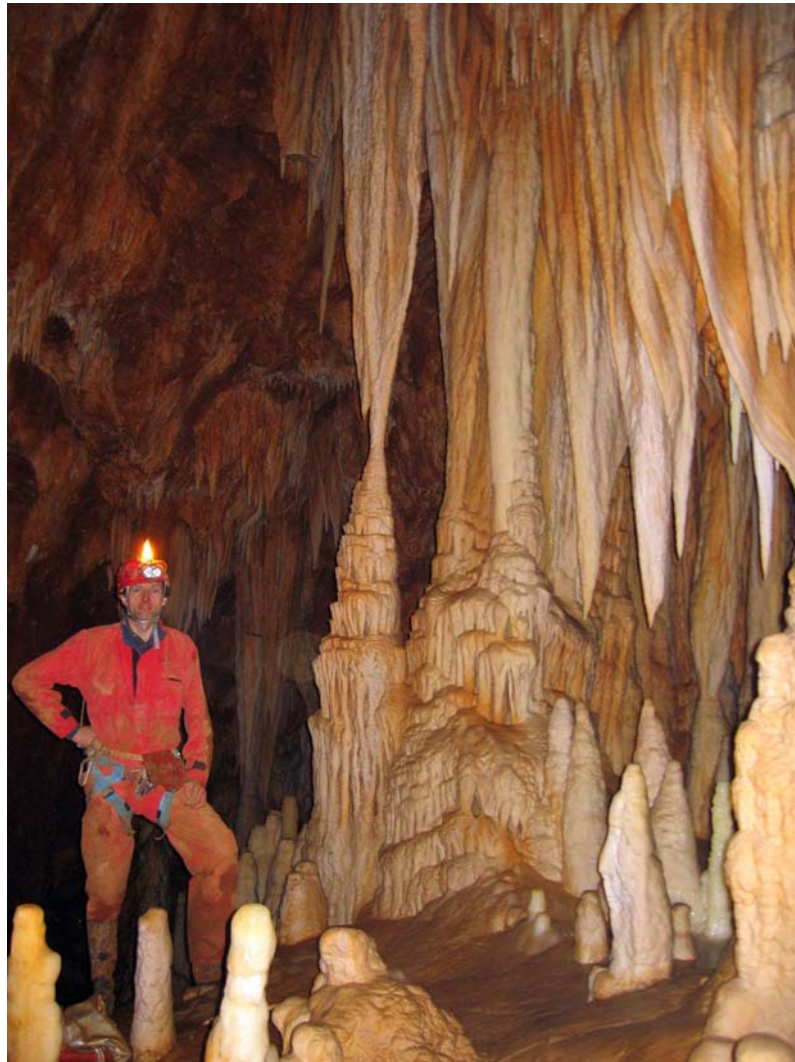


Foto: Johannes Mattes

**Gassel-Tropfsteinhöhle (Kat.Nr. 16168/3)**  
Tropfsteinreichtum im „Elfenbeingang“

## Mitteilungen des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich 2007/1, laufende Nr. 113, 53. Jahrgang

### INHALT:

- 2 Inhaltsverzeichnis, Impressum, Termine Monats-und Arbeitsabende
- 3 Termine
- 4 Personelles
- 5 Nachruf Max Pichler
- 6 Von Fledermäusen und Höhlen in Oberösterreich
- 15 Mährischer Karst 2006
- 18 Protokoll Jahreshauptversammlung 2006
- 27 Die Hochkogelhöhle Kat.Nr. 1626/9
- 32 Forschungen auf der Hohen Schrott
- 35 Das Vatererbeloch Kat.Nr. 1616/68
- 38 Die Forschungen des Jahres 2006 in der Raucherkarhöhle Kat.Nr. 1626/55
- 39 Die Forschungen im Feuertal Höhlensystem Kat.Nr. 1626/120
- 41 Tourenbericht Neuforschungen in der Gassel-Tropfsteinhöhle Kat.Nr. 1618/3
- 49 Neuaufnahmen 2005 und 2006 ins Österreichische Höhlenverzeichnis – Teil I
- 63 Höhlenrettung: Notrufplan der Einsatzstellen von Oberösterreich
- 64 Höhlenrettung: Notrufplan der Einsatzstelle Linz

**Hinweis: Die Mitteilungen sind bei Bestellung auch auf CD zum Unkostenbeitrag zu beziehen!**

### Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Landstraße 31, 4020 Linz

Verlags- und Herstellungsort: A 4020 Linz

Erscheinungsweise: maximal dreimal jährlich

Für die jeweiligen Beiträge zeichnet der Autor verantwortlich

### **Monatsabende 2007/2008**

im Volkshaus Froschberg, Linz, Kudlichstraße,

**19.30 Uhr**

13. Juni 2007

11. Juli 2007

Monatsabend August 2007 entfällt!

12. September 2007

10. Oktober 2007

14. November 2007

12. Dezember 2007

9. Jänner 2008

13. Februar 2008

### **Arbeitsabende 2007/2008**

im Archiv, Landeskulturzentrum

Linz, Ursulinenhof, 2. Stock,

**ab 18.00 Uhr**

29. Mai 2007

26. Juni 2007

25. September 2007

30. Oktober 2007

27. November 2007

29. Jänner 2008

26. Februar 2008

**TERMINE**

**TERMINE**

**TERMINE**

**H ö h l e n m e s s e**  
im "Gigantendom" der Raucherkarhöhle  
**Samstag, 30. Juni 2007,**  
**16 Uhr**

**Forschungswoche**  
**Ischlerhütte 2007**  
**28. Juli bis 4. August**

**Forschungswoche**  
**Hochkogel 2007**  
**13. bis 18. August**

## PERSONELLES PERSONELLES PERSONELLES

### G e b u r t s t a g e

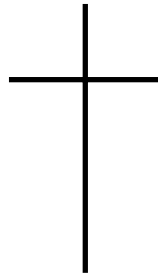
**Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen  
Gesundheit, Glück und Erfolg für den weiteren Lebensweg!**

<b>Fabian Otto</b>	<b>6.12.1927</b>	<b>zum 80. Geburtstag</b>
<b>Kai Ottokar, Ing.</b>	<b>5.3.1932</b>	<b>zum 75. Geburtstag</b>
<b>Rottensteiner Franz</b>	<b>5.6.1932</b>	<b>zum 75. Geburtstag</b>
<b>Mosböck Willibald</b>	<b>30.6.1932</b>	<b>zum 75. Geburtstag</b>
<b>Höller Karl</b>	<b>6.8.1937</b>	<b>zum 70. Geburtstag</b>
<b>Mitter Helga</b>	<b>2.8.1947</b>	<b>zum 60. Geburtstag</b>
<b>Prandstätter Herbert</b>	<b>3.11.1947</b>	<b>zum 60. Geburtstag</b>
<b>Lasser Friedrich</b>	<b>12.12.1947</b>	<b>zum 60. Geburtstag</b>
<b>Reisetbauer Werner</b>	<b>26.12.1947</b>	<b>zum 60. Geburtstag</b>
<b>Hofstätter Reinhold, Mag.</b>	<b>27.6.1957</b>	<b>zum 50. Geburtstag</b>
<b>Weichenberger Josef</b>	<b>16.8.1957</b>	<b>zum 50. Geburtstag</b>
<b>Fabian Helmut</b>	<b>2.10.1957</b>	<b>zum 50. Geburtstag</b>
<b>Dennstedt Kurt</b>	<b>4.12.1957</b>	<b>zum 50. Geburtstag</b>

### J u b i l ä u m      V e r e i n s z u g e h ö r i g k e i t

**Wir gratulieren nachstehenden Mitgliedern aufs allerherzlichste und danken den Kameradinnen und Kameraden für ihre langjährige Vereinstreue. Wir wünschen Gesundheit, Glück und Erfolg für den weiteren Lebensweg, sowie viele schöne Stunden im Banne der Höhle.**

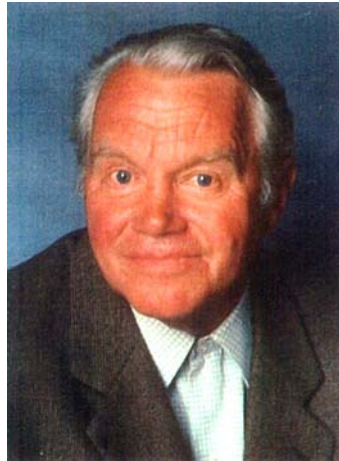
<b>45</b>	<b>Jahre</b>	<b>Planer Helmuth</b>
<b>40</b>	<b>Jahre</b>	<b>Planer Helena</b>
<b>40</b>	<b>Jahre</b>	<b>Rachlinger Hermann</b>
<b>35</b>	<b>Jahre</b>	<b>Doblmayr Peter, Dipl.-Ing.</b>
<b>35</b>	<b>Jahre</b>	<b>Völlenkle Jörg, Dipl.-Ing.</b>
<b>25</b>	<b>Jahre</b>	<b>Pichler Walpurga</b>
<b>25</b>	<b>Jahre</b>	<b>Gram Franz</b>
<b>25</b>	<b>Jahre</b>	<b>Langeder Peter, Ing.</b>
<b>25</b>	<b>Jahre</b>	<b>Prandstätter Herbert</b>



**NACHRUF**  
für unseren Kameraden

**Max Pichler**

21.7.1929 – 29.4.2006



Am Samstag, 29. April 2006, verstarb unser Mitglied Herr Max Pichler nach einem langen Leidensweg.

Er trat 1980 dem Verein bei, wobei es ihm besonders die „Lippleshütte“ angetan hatte. Viele Stunden verbrachte er dort, entweder zu entspannen, aber oft jedoch mit Arbeit. Für ihn gab es dort immer was zu tun. Gerne erinnern wir uns an manch grössere Arbeitseinsätze - wie Holztagen oder sonstigen Instandhaltungsarbeiten - wo er alle Anwesenden mit grosser Fürsorglichkeit umsorgte.

Wegen seiner besonderen Geselligkeit war er bei den Almbauern auf der Reinfalzalpm und beim „Hans“ auf der Hoisnradalm, gerne gesehener Gast, da er ja immer was zu erzählen wusste!

Jene Vereinsmitglieder, die unseren verstorbenen Kameraden kannten, werden ihn in besonderer Erinnerung behalten.

# Von Fledermäusen und Höhlen in Oberösterreich

*Simone Pysarczuk*

Jeder Höhlenforscher ist ihnen irgendwann schon mal begegnet, mal als lautlos vorbeihuschende Schatten, mal als glitzernde, schlafende Schönheiten, doch meist bemerkt man von ihrer Anwesenheit gar nichts. Egal aus welcher Ambition heraus ein Mensch eine Höhle betritt, er betritt ein Reich völliger Dunkelheit, das Reich der Fledermäuse.

Wie diese kleinen Säugetiere in der Finsternis zu Recht kommen, wie der aktuelle Forschungsstand zur Fledermausfauna in oberösterreichischen Höhlen aussieht und wie man den Fledermäusen das Leben leichter machen kann, erfahren Sie in diesem Beitrag. Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) und die Tätigkeiten der Autorin werden kurz vorgestellt.

## Orientierung und Beutefang in völliger Dunkelheit

Seit etwa 50 Millionen Jahren gibt es Fledermäuse in der Form, wie sie auch heute auf unserem Planeten vorkommen und erst seit kurzem wissen wir, dass sie sich im völligen Dunkel exakt orientieren können. Manche Fledermausarten können Strukturen, die feiner als ein menschliches Haar sind, orten. Die so genannte Echoabbildung wurde in den 1930er und 1940er Jahren entdeckt und zählt wohl zu den faszinierendsten Fähigkeiten dieser Tiere. Lazzaro Spallanzani, Bischof und Naturforscher des 18. Jahrhunderts, entdeckte erstmalig die Fähigkeit der Fledermäuse, sich in völliger Dunkelheit zu orientieren. Er stieß auf das Geheimnis ihrer Orientierung, indem er unter anderem den Fledermäusen die Ohren verschloss und sie darauf plötzlich „blind“ waren. Aufgrund der damaligen technischen „Ausstattung“ blieb ihm jedoch der Einblick in die Welt des Ultraschalls verwehrt und Fledermäuse blieben für sein Gehör stumm. Erst knapp 150 Jahre später, im Jahre 1938, gelang es Donald Griffin mit dem ersten Ultraschallmikrofon der Welt, die lautlosen Jäger der Nacht in eine lärmende Schar von Tieren zu verwandeln.

Heute wissen wir, Fledermäuse orientieren sich nicht nur mittels Ultraschall, sondern lokalisieren auch aktive Beutetiere, in Europa großteils Insekten und Spinnen, mittels Echoabbildung. Als Ultraschall bezeichnen wir den Bereich von Schall, den der Mensch mit seinem Gehör nicht mehr wahrnehmen kann, also oberhalb der menschlichen Hörgrenze von ca. 20 kHz liegt. Der Frequenzbereich heimischer Fledermäuse liegt in etwa zwischen 16 und 110 kHz. Mit Hilfe von Fledermausdetektoren lassen sich die durch Mund oder Nase ausgestoßenen Laute in „knatternde“, „tickende“ oder „plip-ploppende“ Laute umwandeln.

## Sie fliegen mit den Händen

Die Fledertiere, die systematische Überordnung der Fledermäuse und Flughunde, sind die einzigen aktiv fliegenden Säugetiere der Welt, und sie benützen ihre Hände zum Fliegen. Handwurzelknochen und Finger sind stark verlängert, dazwischen ist die hauchdünne, mit Muskeln, Nerven und Blutgefäßen versehene, elastische Flughaut gespannt. Auch zwischen Daumen und Schulter, den 5. Fingern und den Beinen, sowie zwischen den Beinen und dem Schwanz befindet sich Flughaut, die den Fledermäusen sehr wendige Flugmanöver bis hin zum Rüttelflug ermöglichen.

Fledermausjunge können sich, vor allem solange sie noch nackt sind, bei der Mutter wie unter einer Decke wärmen und Hufeisennasen hüllen im Winterschlaf ihre Flughäute komplett um den Körper.

## **Fledermäuse in Höhlen**

Nahezu die Hälfte ihres Lebens verbringen Fledermäuse in unseren Breiten in Höhlen oder ähnlichen unterirdischen Objekten. Im Winter sind keine Beutetiere, also aktive Insekten oder Spinnen, verfügbar, daher sind unsere Fledermäuse gezwungen, Winterschlaf zu halten. Bis dahin müssen die Tiere einen guten Fettvorrat anlegen, den sie während des Winterschlafs verbrennen.

Geeignete Höhlen müssen ausreichend Feuchtigkeit bieten und optimale Temperaturen, wobei es auf die Fledermausart ankommt, welchen Teil der Höhle sie zum Schlafen auswählt. So findet man z.B. Kleine Hufeisennasen meist weit im Höhleninneren, wo konstantere Temperaturen herrschen, im Gegensatz zur Mopsfledermaus, die häufig schon in Eingangsnähe überwintert. Die Dauer des Winterschlafs hängt von den klimatischen Bedingungen ab und kann tage-, wochen- oder monatelang andauern. Ein echter Winterschlaf ist dadurch gekennzeichnet, dass die Fledermaus aktiv ihre Körpertemperatur absenkt und ihren Stoffwechsel auf ein Minimum reduziert, sie bestimmt den Eintritt in diesen Zustand selbst, vermutlich durch eine kontrollierte Herzschlagreduktion. Gegenüber einer Herzschlagfrequenz von ca. 400 Schlägen pro Minute in aktivem Zustand beträgt sie im Winterschlaf etwa 15 Schläge pro Minute, die Atmung wird auf ca. einmal pro Stunde gesenkt. Auch die ziehenden Fledermausarten, wie z.B. Abendsegler und Rauhautfledermaus, halten Winterschlaf. Sie kommen bspw. vom Norden Deutschlands und Polens nach Österreich, wobei der Abendsegler typischerweise in Baumhöhlen überwintert. Der Winter bereitet den Fledermäusen eine hohe Ausfallsquote, etwa die Hälfte der Jungtiere übersteht den ersten Winter nicht!

Fledermäuse schlafen aber nicht nur in Höhlen, es finden auch Paarungen statt und im Herbst schwärmen Fledermäuse vor bestimmten Höhlen. Das Schwärmen hat vor allem für die Jungtiere eine große Bedeutung, denn es zeigt ihnen ein geeignetes Quartier für den Winter an. In südlichen Regionen eignen sich Höhlen oftmals sogar für die Jungenaufzucht, in den Tropen können mehrere Millionen Fledermäuse eine Höhle bevölkern (z.B. Indonesien). Hierzulande ist es für die Jungenaufzucht in Höhlen zu kalt, diese findet entweder in ungestörten Dachböden, Baumhöhlen oder allen möglichen Spaltenquartieren statt, wichtig ist, dass es am Tag richtig warm darin wird.

Die Paarungen finden in Gegenden mit Jahreszeiten von Spätherbst bis in den Frühling hinein statt. In der Zeit dazwischen leben Fledermausweibchen und -männchen in der Regel getrennt. Die Weibchen bilden im Sommer so genannte Wochenstuben, in denen sie sich jedes Jahr nach dem Winter einfinden, um gemeinsam ihre Jungen groß zu ziehen. Eine Fledermaus bekommt üblicherweise ein Junges pro Jahr, selten Zwillinge. Die Männchen können währenddessen zum Teil ebenfalls Kolonien bilden oder verbringen den Sommer alleine. Im Sommer findet man Fledermäuse in Höhlen bei uns eher vereinzelt.

## **Mindestens 20 verschiedene Fledermausarten in Oberösterreich**

Von den in Österreich bislang nachgewiesenen 25 Arten, gibt es mindestens 20 in Oberösterreich. Welche Art in Oberösterreich am häufigsten vorkommt, lässt sich schwer beantworten, denn nicht alle sind gleich gut nachzuweisen. Unter den gut beobachtbaren Fledermäusen, den sog. Dachbodenbewohnern, ist das Große Mausohr die am weitesten

verbreitete und häufigste Art in Oberösterreich. Im Sommer letzten Jahres wurden knapp über 7000 Weibchen im ganzen Bundesland erfasst. Ganz anders die Situation im Winter, hier wurde im Monitoringzeitraum nur ein einziges Großes Mausohr in einer Höhle (Kreidelucke, Hinterstoder) gesichtet, ein weiteres befand sich in einer Ruine im Mühlviertel.

Dennoch sei an dieser Stelle erwähnt, dass alle heimischen Fledermäuse noch immer gefährdet sind und unter Naturschutz stehen.



**Abb. 1** In Oberösterreichs Wochenstuben wurden im letzten Sommer über 7000 Große Mausohren (*Myotis myotis*) gezählt, während im Winter nur zwei Tiere entdeckt wurden.

Eine weitere gut beobachtbare Art, die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), kommt nur im Süden Oberösterreichs vor, ist dort allerdings häufig. Von dieser Art wurden im Sommer 2006 immerhin über 1300 Tiere erfasst, wobei man in den Wochenstuben der Kleinen Hufeisennasen mit ca. 20-50 % männlichen Tieren rechnen muss. Im Winter wurde die Kleine Hufeisennase in vier verschiedenen Quartieren angetroffen, die Kreidelucke barg mit Abstand die meisten Tiere (n = 51, Abb. 3).



**Abb. 2** Die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) ist die einzige Fledermausart, die sich im Winterschlaf ganz in ihre Flughäute einhüllt und kann in Oberösterreich mit keiner anderen verwechselt werden.

### ***Kleine Hufeisennase, Mopsfledermaus & Co. im Winterquartier***

Im Zuge unserer Forschungen in Winterquartieren (seit Anfang 2005) wurden bislang acht Fledermausarten gefunden: Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), Braunes Langohr (*Plecotus*

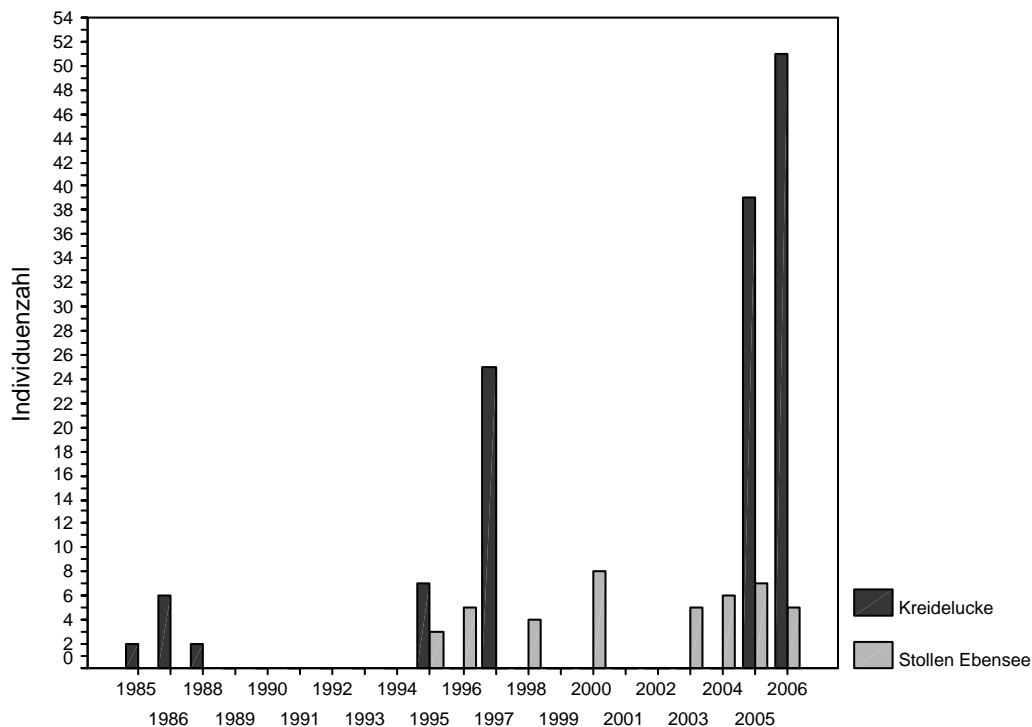


*auritus*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), sowie eine nicht näher bestimmte mittelgroße Art der Gattung *Myotis* und eine Art der Gattung *Pipistrellus* (*Pipistrellus* sp.). Mit großer Wahrscheinlichkeit handelte es sich bei „*Myotis* mittelgroß“ um eine Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), eine genaue Bestimmung konnte jedoch nicht erfolgen.

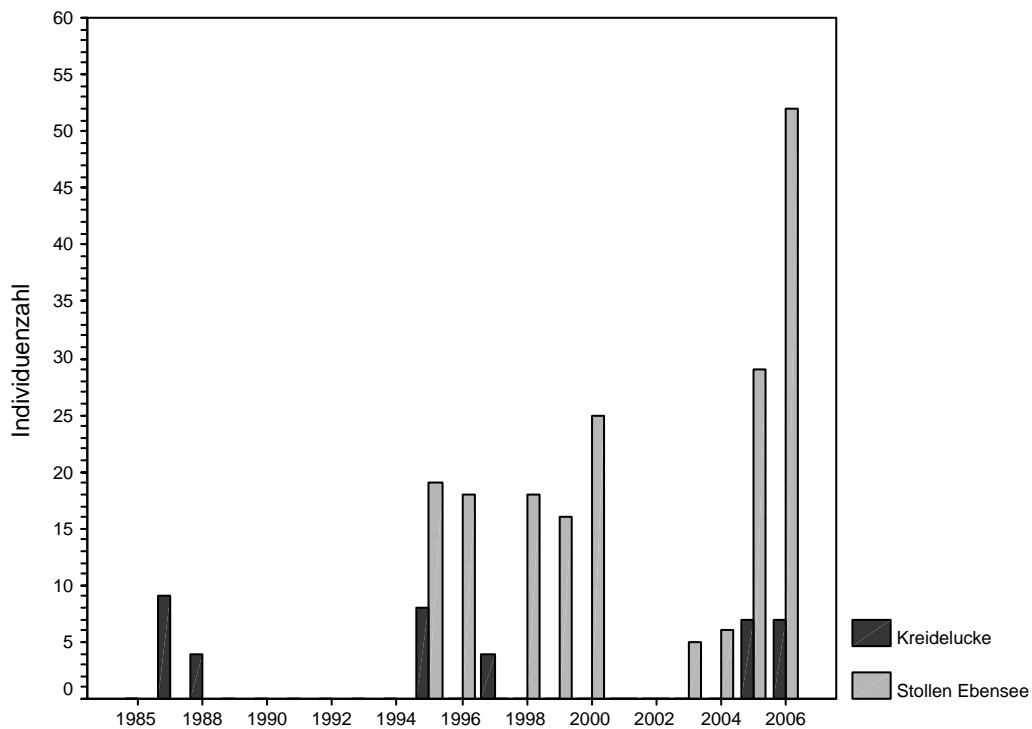
Die in Winterquartieren am häufigsten nachgewiesenen Arten sind Kleine Hufeisennase (n = 120) und Mopsfledermaus (n = 23), die restlichen Arten wurden vereinzelt angetroffen. Mit der Fortführung der Forschungsarbeiten ist mit weiteren Entdeckungen zu rechnen. Einige Arten halten sich jedoch sehr versteckt in Spalten auf oder überwintern wo anders (Erd- und Felsspalten, Keller, Baumhöhlen, Gebäude, Holzstapel, etc.) und entziehen sich weitgehend unseren Blicken, wieder andere Arten sind tatsächlich sehr selten. Zu letzteren zählt z.B. die Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*), wobei in ganz Oberösterreich derzeit nur acht Wochenstuben bekannt sind und im Winter kein aktueller Nachweis existiert. Der letzte Nachweis dieser Art aus Winterquartieren in Oberösterreich stammt aus dem Jahre 1967 von der „Ixlucke“, Weyer Land (A. BAAR & W. PÖLZ).

Die Kreidelucke in Hinterstoder, die ehemaligen KZ-Stollen in Ebensee, die Rettenbachhöhle in Roßleithen und der Kleine Höllweizen in Steyregg sind als wichtige Winterquartiere bzw. wichtiges Zwischenquartier (Kl. Höllweizen) hervorzuheben. Eine große Bedeutung als Winterquartiere muss den Ruinen im Mühlviertel, wie z.B. Prandegg und Falkenstein, zugeschrieben werden, da es kaum Höhlen gibt, die für Fledermäuse geeignet scheinen.

Derzeit ist die **Kreidelucke** das bedeutendste (natürliche) Winterquartier für Fledermäuse und wird daher jedes Jahr im selben Zeitraum (Jänner/Feber, seit 2005) einmal begangen, um die winterschlafenden Fledermäuse zu erfassen. In der Kreidelucke herrschen nicht nur für Fledermäuse ideale Bedingungen, sie ist zudem sehr gut erreichbar, relativ lawinensicher und ohne großen Aufwand zu befahren. Für die Kreidelucke sowie für die Stollen in Ebensee liegen bereits längere Zählreihen vor, wenngleich die Zählungen nicht jährlich erfolgten (Abb. 3, Abb. 4). Die zahlreichsten Fledermäuse in der Kreidelucke sind Kleine Hufeisennasen, aber auch Mopsfledermäuse, Große Mausohren, Wasserfledermäuse und „Bartfledermäuse“ (*Myotis mystacinus/brandtii*) wurden bislang hier entdeckt. Für die Kreidelucke ist eine Zunahme der überwinternden Kleinen Hufeisennasen mit einem Höchstwert von über 50 Tieren im Jahr 2006 festzuhalten. Demgegenüber scheint die Anzahl Individuen dieser Art in den Stollen in Ebensee eher stabil zu bleiben (Abb. 3).



**Abb. 3** Individuenzahlen Kleiner Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) in der Kreidelucke und den Stollen in Ebensee von 1985 bis 2006 (Zählungen: A. BAAR & W. PÖLZ, Fledermauskundliche AG, Wien; J. LIMBERGER, Naturschutzbund OÖ; Artenschutzprojekt Fledermäuse Oberösterreich, KFFÖ). Fehlende Balken bedeuten, dass keine Kontrolle durchgeführt wurde.



**Abb. 4** Individuenzahlen von Mopsfledermäusen (*Barbastella barbastellus*) in der Kreidelucke und den Stollen in Ebensee von 1986 bis 2006 (Zählungen: A. BAAR & W. PÖLZ, Fledermauskundliche AG, Wien; J. LIMBERGER, Naturschutzbund OÖ; Artenschutzprojekt Fledermäuse Oberösterreich, KFFÖ). Fehlende Balken bedeuten, dass keine Kontrolle durchgeführt wurde.

Für die Mopsfledermaus stellen die **Stollen in Ebensee** das bedeutendste Winterquartier dar. Eine Zunahme der Tiere in ähnlichem Ausmaß wie bei der Kleinen Hufeisennase in der Kreidelucke, ist hier genau umgekehrt für die Mopsfledermaus zu verzeichnen. Der Höchstwert betrug 51 Tiere, während die Individuenzahlen dieser Art in der Kreidelucke gleich bleibend scheinen (Abb. 4).



**Abb. 5** Die ehemaligen KZ-Stollen in Ebensee sind das bislang bedeutendste Winterquartier für die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) in Oberösterreich.

Mopsfledermäuse überwintern auch in Ruinen, wie z.B. in Prandegg und Falkenstein und sogar in Tunnels, so z.B. in jenen der ehemaligen Waldbahn in Reichraming.

Im Damberg-Windloch bei Steyr konnte Anfang Februar 2006 erstmals eine Mopsfledermaus gesichtet werden. Sie befand sich typischerweise in einer Spalte in Eingangsnähe.



**Abb. 6** In Kellern von Ruinen kann man die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) relativ oft finden. Gerne hängt sie z.B. in Eingangsnähe und ist Temperaturschwankungen gegenüber toleranter als andere Arten.

Die **Rettenbachhöhle** stellt insbesondere für Kleine Hufeisennasen ein wichtiges Winterquartier dar, aufgrund der Lage konnte die Höhle jedoch bislang noch nicht im Monitoringzeitraum kontrolliert werden. Die höchste Anzahl Kleiner Hufeisennasen ( $n = 17$ ) wurde am 3. Dezember 2005 verzeichnet.



**Abb. 7** Der lawinengefährdete und versperrte Höhleneingang der Rettenbachhöhle, Roßleithen, kommt den überwinternden Kleinen Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) zugute.

Der **Kleine Höllweizen**, auch Kleine Steyreggerhöhle genannt, stellt vor allem im Herbst und Frühjahr ein wichtiges Zwischenquartier dar, als Winterquartier scheint diese Höhle aber nur bedingt geeignet zu sein. Insgesamt wurden hier bereits fünf verschiedene Fledermausarten festgestellt: Großes Mausohr, Braunes Langohr, Graues Langohr, Mopsfledermaus und eine mittelgroße Art der Gattung *Myotis*, vermutlich eine Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*). Gerüchten zufolge gab es früher Nachweise von Fledermäusen im Großen Höllweizen (Große Steyreggerhöhle), aktuell kann dies jedoch nicht bestätigt werden.



**Abb. 8** Die Kleine Steyreggerhöhle in Steyregg ist ein beliebtes Zwischenquartier, bislang wurden hier fünf verschiedene Fledermausarten gesehen, am häufigsten Langohren (*Plecotus* sp., n = 12 im Jahr 2006). Langohren verstecken sich gerne in Spalten und man braucht ein geübtes Auge um sie im Winter zu entdecken.

Hervorzuheben sind weiters die Nordfledermausnachweise, sie stammen alle aus dem Bereich östlich des Großen Größtenberges, im Gebiet der Österreichischen Bundesforste, Nationalpark Kalkalpen. Am 14. Dezember 2006 wurden insgesamt vier Höhlen kontrolliert, wobei in drei davon Fledermäuse angetroffen wurden. Im Lamona-Schacht befanden sich zwei Nordfledermäuse und eine „Bartfledermaus“, im Fuxloch je eine Nord- und eine „Bartfledermaus“ sowie eine unbestimmte kleine Fledermausart und in der Lärchenkluft eine weitere Nordfledermaus. Der Schneckencanyon bleibt vorerst ohne Nachweis.

## **Fledermäusen im Winter mit Umsicht und Rücksicht begegnen!**

Die meisten Höhlen sind aufgrund von Schneelage, Lawinengefahr etc. im Winter vermutlich ohnehin nicht erreichbar oder zugänglich, zum Vorteil für die dort überwinterten Fledermäuse. Wenn auch nicht mit Absicht, jeder, der eine Höhle im Winter betritt, wird die Tiere in ihrem Winterschlaf mehr oder weniger stören.

*Winterschlafende Fledermäuse haben ihre Sinne NICHT abgeschaltet – das heißt, sie können hören, riechen und Temperaturänderungen fühlen! Meist bemerkt man das Aufwachen der Tiere nicht, da sie ca. 30 – 45 Minuten benötigen, um auf Betriebstemperatur zu kommen und eine Flucht antreten zu können.*

Manche Arten sind empfindlicher als andere, machen hängen „ausgesetzter“ als andere und durch richtiges Verhalten kann man die größten Fehler vermeiden.

Für bekannte Fledermausquartiere sollte daher gelten:

- ✓ Befahrungen in den Monaten November bis Februar vermeiden
- ✓ Vor allem das Befahren kleiner Höhlen ist im Winter problematisch (Temperaturanstieg durch eigene Körperwärme, Sauerstoff- bzw. CO<sub>2</sub>-Gehalt, direkter Kontakt an Engstellen – nicht nur in kleinen Höhlen).
- ✓ maximal fünf Personen pro Tour
- ✓ elektrisches Licht nach Möglichkeit dem Karbidlicht vorziehen
- ✓ möglichst ruhiges Verhalten
- ✓ keine Fackeln, kein offenes Feuer, keine Feuerwerkskörper etc. in der Höhle oder im Höhleneingang!
- ✓ Fledermäuse im Winter NIE berühren!

Besondere Winterquartiere, wie die **Kreidelucke** und die **Rettenbachhöhle**, sollten, wenn überhaupt, nur in Ausnahmesituationen und unter Beachtung oben angeführter Punkte betreten werden.

## **Vorgestellt: Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ)**

Die KFFÖ ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der sich der Durchführung und Förderung des Fledermausschutzes und der Fledermausforschung in Österreich verschrieben hat. Formell wurde der Verein am 8. März 2003 gegründet und aktuell sind über 200 aktive Mitarbeiter in den jeweiligen Artenschutzprojekten in Westösterreich tätig, wobei sich in Oberösterreich derzeit 40 Mitarbeiter aktiv beteiligen. Die Hauptziele des Vereines bestehen darin, Maßnahmen zum Schutz der Fledermäuse und ihrer Lebensräume durchzuführen, gefährdete Quartiere und Jagdgebiete zu sichern, Aufklärung, Aus- und Fortbildung von privaten und öffentlichen Stellen sowie Privatpersonen, die Durchführung von wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrprojekten sowie die Förderung von naturwissenschaftlichen Forschungs- und Naturschutzprojekten.

Meine Hauptaufgabe im Verein ist seit 2004 die Umsetzung des „Artenschutzprojektes Fledermäuse Oberösterreich“. Als Ansprechperson für Oberösterreich sehe ich mich auch als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis, Höhlenforschung und Fledermausschutz, denn nur was man kennt, kann man auch schützen!

Höhlen sind überlebenswichtiger Teillebensraum von Fledermäusen und fixer Bestandteil unserer Forschungsarbeit. Die fledermauskundlichen Erhebungen in oberösterreichischen Höhlen stecken aber noch einigermaßen in den Kinderschuhen da wir erst 2005 mit der systematischen Arbeit in diesem Bereich begonnen haben. Hinweise, Fotos, Sichtmeldungen von Eurer/Ihrer Seite tragen wesentlich dazu bei, das Wissen über Fledermausvorkommen in Oberösterreichs Höhlen voranzutreiben!

Wer sich online weitere Informationen zu Fledermäusen holen möchte, kann unsere Homepage ([www.fledermausschutz.at](http://www.fledermausschutz.at)) besuchen, hier gibt's auch links zu weiteren Organisationen im In- und Ausland. Des Weiteren werden auf der Homepage laufend Neuigkeiten, Veranstaltungen, Termine etc. angekündigt.

Zuletzt sei allen noch ein herzliches Dankeschön ausgesprochen, die uns in unserer Arbeit unterstützen, ganz besonders dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich!! Herzlichen Dank auch an Anni Baar, Walter Pölz (beide Fledermauskundliche Arbeitsgemeinschaft Wien) und Josef Limberger (Naturschutzbund Oberösterreich), für die Erlaubnis, ihre Fledermausdaten hier zu veröffentlichen!

Mag. Biol. Simone Pysarczuk  
Helletzgruberstraße 10  
A - 4020 Linz  
+43 (0) 676/5203521 oder  
+43 (0) 680/3024707  
[simone.pysarczuk@fledermausschutz.at](mailto:simone.pysarczuk@fledermausschutz.at)

#### Literatur:

- MESCHEDE A. & B-U. RUDOLPH (2004): Fledermäuse in Bayern. Herausgegeben vom Bayerischen LfU, LBV und BN. Ulmer Verlag. 411 Seiten.
- NEUWEILER G. (1993): Biologie der Fledermäuse. Georg Thieme Verlag Stuttgart. 350 Seiten.
- SCHOBER S. & E. GRIMMBERGER (1998): Die Fledermäuse Europas. Kennen, bestimmen, schützen. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Kosmos Verlag. 265 Seiten.
- SIEMERS B. & D. NILL (2000): Fledermäuse - Das Praxisbuch. BLV Verlagsges.m.b.H. 127 Seiten.

# Mährischer Karst 2006

*Hermann Kirchmayr*

Die gemeinsame Fahrt im Jahr 1997 in den Mährischen Karst hatte doch den Wunsch hinterlassen, dieses Höhlengebiet nochmals zu besuchen. Widerwillig habe ich dann einen Vereinsausflug der ANDEREN ART organisiert. Wir fuhren nicht mit Bus nach Tschechien, sondern versuchten es mit drei privaten PKWs. Das Ergebnis war eine etwas abenteuerliche Hin- und Rückfahrt mit viel Glück und interessanten Eindrücken.

## **Freitag, 22. September 2006:**

Abfahrt in Gmunden um 06 10 Uhr mit Manfred JÄGER, Fahrt nach OED und Aufnahme der am Wegesrand wartenden Amstettner Dr Gottfried und Hroswitha WOLFRAM. Weiterfahrt nach St. Pölten zum Rasthaus und Treffen der übrigen Teilnehmer.

Max WIMMER war mit seiner Gattin, Simone PYSARCZUK und Rainer ESCHLBÖCK gekommen und Erhard FRITSCH wartete mit Erna EICHBAUER auf uns.

Abfahrt um 08 25 Uhr und flott ging es über die Donau nach KLEINHAUGSDORF und zur Grenze. Nun vorbei am Konsumtempel vor ZNAIM und weiter nach POHORELICE, wobei wir auf einer Autobushaltestelle beschlossen, BRÜNN westseitig zum umfahren, um die Autobahngebühr zu ersparen.

Erhard übernahm die Spitze – er hatte den genaueren Autoatlas - und so fuhren wir über DOL. KOUNICE nach ROSICE und auf Bauernstrassen nach KURIM und vor BLANSKO auf die Hauptstraße und über VILEMOVICE zur UTULNA na MACOCHY. Ankunft um 12 55 Uhr.

Nach dem Bezug der Zimmer und einem Mittagessen erfolgte die Abfahrt um 14 45 Uhr nach SLOUP zur SLOUPSKO-SOSUVKE Höhle. Diese Schauhöhle wurde etwas erweitert und man geht praktisch durch drei Höhlen und verlässt das System durch die KULNA. Besuch von 15 15 bis 17 00 Uhr, Weiterfahrt zur HLADORMA (Burgverließ), Befahrung 17 45 – 18 15, bzw 18 45 Uhr., Rückfahrt zur UTULNA, Ankunft um 18 45 Uhr.

Das gemeinsame Abendessen (Lendenbraten m Knödel, Nachspeise) wurde noch durch die Ankunft einer Gruppe slowakischer Feuerwehrleute gekrönt und mit Musik und Tanz dauerte der Tag bis Mitternacht.

## **Samstag, 23. September 2006:**

Gleich nach dem Frühstück kaufte ich die Karten für die PUNKVA-Höhle, die ich 5 Monate vorher reserviert hatte. Dann wanderten wir gemütlich auf dem Fußweg zuerst zur unteren Aussichtsplattform des MACOCHA-Schachtes und weiter in das Tal PUSTY ZLEB und zur PUNKVA-Höhle. Die Führung von 10 40 Uhr bis 12 00 Uhr brachte die üblichen Höhepunkte der Höhle. Vom trockenen Zugangsteil mit schönen Sinterformen erreicht man den Grund des MACOCHA-Schachtes und verlässt die Höhle mit Elektrobooten.

Nun ging es zu Fuß zur SKALNY-MLYN,



einem 4-Sterne Hotel, welches total überfüllt war. Mit viel Glück ergatterten wir zwei Tische und konnten trotz anfänglicher Ablehnung durch das Personal unser Essen genießen. Unsere nächste Wanderung führte uns zur KATERINSKA-Höhle, die wir von 14 15 bis 15 00 Uhr besuchten. Diese Höhle wird anscheinend als Ausweichziel für die PUNKVA Höhle genutzt, da große Gruppen dauernd durchgeschleust werden. Die KATHARINSKA-Höhle zeichnet sich durch ihre zahlreichen Sinterstangen (Stabstakakmiten) aus.

Nun gingen wir zur SKAALNY-MLYN zurück und fuhren mit dem Bummelzug zur Seilbahn, wobei uns der Fahrer gleich mit falschen Fahrkarten schröpfen wollte. Mit der Seilbahn ging es flott hinauf zur UTULNA na Macochy und mit den Autos zur Windmühle in RUDICE, wo wir ein Treffen mit Roman SEBELA, den Leiter der tschechischen Höhlenrettung hatten. Nach einer Besichtigung des in der Windmühle untergebrachten Höhlenforscher-Museums fuhren wir zur BYCI SKALA (Stierfelshöhle). In zwei Gruppen (eine mit und eine ohne Schlaz) konnten wir die Höhle besichtigen, wobei ich es vorzog, beim See zu wenden, ohne ihn durchzuwatzen. Gruppe I von 17 10 bis 17 45 Uhr (Gottfried, Erna und ich), die zweite Gruppe bis 18 45 Uhr. Mit Gottfried, Hroswita und Erna fuhr ich zwischendurch nach KRITNY, ein schöner Ort mit Kloster und nach einem Kaffee holte ich die anderen von der Höhle ab. Die Heimfahrt bei Dunkelheit war schwierig auf engen Straßen nach JEDOVNICE und zur UTULNA, wo uns das Abendessen und das Bett erwarteten.



### **Sonntag, 24. September 2006:**

Um 09 35 Uhr erfolgte nach dem Einpacken der Autos die Fahrt zur BALCARKA-Höhle. Da zur Führung noch etwas Zeit blieb, besuchten wir den Ort OSTROV u Macochy mit seiner Windmühle, die leider nicht zu besichtigen war.

Die Führung von 10 30 bis 11 30 Uhr zeigte uns eine kleinräumigere Höhle mit herrlichen Sinterformen. Um 12 00 Uhr ging es mit den Autos nach SLOUP und zum Aussichtsturm PODVRSI, 590 m, der mutig erklommen wurde. Erhard hatte irgendwo ein Prospekt gefunden und uns zum Besuch dieses netten und windigen Aussichtspunktes überredet. Unsere Höhenschätzungen (50 m und mehr) gingen total daneben, die Aussichtsplattform war nur ca. 35 m hoch.

Das Mittagessen in SLOUP im Hotel BROUSEK schmeckte vorzüglich, man kann dieses Hotel nur empfehlen..

Um 15 10 Uhr trennten wir uns, Erhard und Erna fuhren quer durchs Land nach Budweis und von dort heim. Wir fuhren durch das Naturschutzgebiet nach JEDOVNICE – KRITNY –



BREZINA – OCHOZ und Umleitung über RICMANICE - BILOVICE nach BRÜNN, die Stadtdurchfahrt schafften wir trotz einer Häuserblockrunde ganz gut und auf der Schnellstraße 52 gelang uns die straffreie Fahrt nach PORORELICE und mit Pause bei einem etwas verruchten Buffet nach ZNAIM.

Dort beschlossen wir zwecks gewünschtem Weinkauf (Rainer hatte großen Durst) über die Grenze bei OBERRETTZBACH nach RETZ zu fahren. Doch der Ort wollte uns nicht, wir wurden wegen des stattfindenden Weinfests umgeleitet und so fuhren wir nach PULKAU und besuchten das Weingut LEIDENFROST, bei dem ich schon zweimal an der Weinlese teilgenommen hatte.

Der Abend mit Weinkost und Einkauf im Weinkeller war gemütlich, aber wir mussten doch weiter. Max fuhr voraus weg und ich musste noch in EGGENBURG Tanken und nach einer kleinen Jause fuhren wir nach AMSTETTEN-Ost, wo mir die Entladung von Gottfried und Hroswita samt Wein und Gepäck gelang.

Die weitere Heimfahrt nach Gmunden schloss diesen Tag ab.

Insgesamt fuhr ich bei diesem Ausflug 928 km. Hätten wir einen Autobus genommen, so wäre uns die Fahrt wohl dreimal so teuer gekommen.

In einer kleinen Gruppen zu reisen ist wohl einfacher, da wenige Leute auch weniger Meinungen und Ansichten ergeben. Das Programm war vorgegeben, die Höhlen haben das gebracht, was wir (ich) von ihnen erwartet haben. Das Personal ist freundlich das Essen landesüblich gut...

Die Gesamtkosten (Eintrittskarten, Fotokarten, Trinkgeld, Bahnfahrt usw.) blieben mit 110,24 Euro für 10 Personen weit unter meinen Schätzungen und so konnte ich jedem Teilnehmer 10,29 Euro von der 20,00 Euro Anmeldegebühr zurückgeben.

Gesamt verbrachten wir  $59 \frac{3}{4}$  Stunden in den 6 besuchten Höhlen.

Als Rückblick bleibt die Erinnerung auf einen interessanten Ausflug.



## **PROTOKOLL**

### **über die am 18.03.2006 im Volksheim, Kudlichstraße 21, 4020 Linz, stattgefundene 82. Jahreshauptversammlung des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.**

#### **1.) Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann:**

Die Eröffnung der Jahreshauptversammlung erfolgt durch den Obmann, Kam. Maximilian Wimmer. Kam. Wimmer begrüßt alle Anwesenden, insbesondere vom Verband Kam. Walter Greger, Kam. Dr. Rudolf Pavuza und Kam. Günter Stummer, Kam. Mag. Kurt Sulzbacher vom Verein für Höhlenkunde Hallstatt/Obertraun, Kam. Werner Christ vom Verein für Höhlenkunde Sierning, Kam. Dietmar Kuffner vom Verein für Höhlenkunde Ebensee. Entschuldigen ließ sich Landesh.Stellv. D.I. Erich Haider und Herr Hofrat Dr. Gottfried Schindlbauer. Der Nachfolger von Frau Mag. Pindur, Herr Mag. Klaus Haslinger konnte wegen einer Erkrankung nicht kommen.

Der Obmann stellt die satzungsmäßige Beschlußfähigkeit fest und berichtet nun über die Vereinsaktivitäten des abgelaufenen Vereinsjahres. Er bedankt sich beim Vorstand, dankt allen aktiven Vereinsmitgliedern, allen Vereinen und dem Verband für die gute Zusammenarbeit. Er dankt der Oö. Landesregierung für die abermals geleistete Unterstützung.

#### **2.) Beschlußfassung über den Jahresbericht 2005 und Bekanntgabe des Arbeitsprogrammes 2006:**

Kam. Wimmer stellt den Antrag auf Nichtverlesung des Protokolles der 81. Jahreshauptversammlung, da es in den Vereinsnachrichten enthalten ist. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

#### **a.) Bericht des Obmannes des Vereines für Höhlenkunde Hallstatt/Obertraun:**

Kam. Kurt Sulzbacher dankt für die Einladung zur heutigen Jahreshauptversammlung, er überbringt Grüße des Vorstandes.

Kam. Sulzbacher gibt bekannt, daß der Verein neue Statuten entworfen hat, sie werden bei der Jahreshauptversammlung im November beschlossen und zur Bezirkshauptmannschaft weitergeleitet. Am 2.1. 2005 gab es wiederum eine Neujahrsfeier in der Koppenbrüllerhöhle, trotz regnerischen Wetters gab es großen Zuspruch.

Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit lag wieder im Bereich der Hirlatzhöhle. Zum Jahreswechsel hat es eine Tour in das „Schwabenland“ gegeben, 8 Personen waren anwesend, es wurden offene Fortsetzungen bearbeitet. Im großen Schacht der „Entrischen Halle“ wurde Neuland vermessen bei ca. 100 m Tiefengewinn. Es wurde die Fortsetzung am Ende des Kürfels bearbeitet, sowie die Fortsetzung am „Umstandsgang“ abgeschlossen. Vom 4. bis 8. Jänner 2005 wurde bei einer Expedition im Südostteil der Hirlatzhöhle der Endsiphon im „Unterfeld“ betaucht. Der 6 m breite Siphon bildet den Ursprung des Bachlaufes, welcher nach Durchfließen der „Tiefkarkluft“ und einer noch unerforschten Siphonzone als „Donnerbach“ bis zu den großen Quellen Hirschbrunn und Kessel verfolgt werden kann. 7 Forscher hatten in 2 Tagesmärschen die komplette Ausrüstung in die Höhle transportiert. Nach 4 Stunden Fußmarsch vom ersten Biwak in der „Säulenhalle“ wurde das zweite Biwak unweit des „Hochdonnerbaches“ bezogen. Eine zweite Gruppe hat im nahen „Sinterfahnenbiwak“ im „Unterfeld“ ihr Lager aufgeschlagen. Ulrich Meyer paddelte auf einer Luftmatratze auf dem See, bis sich das Gewölbe unter den Wasserspiegel des Sees senkt. Er durchtauchte im Alleingang den „Endsiphon“. Er befindet sich 11.339 m vom Eingang entfernt. Meyer kam in einem See an die Oberfläche, betauchte einen weiteren Siphon, gelangte abermals in einem See und tauchte in einen dritten Siphon, ehe er zum Ausgangspunkt zurückkehrte. Der Tauchgang ergab 145 m Neuland, 309 m wurden im Seitengang vor dem Siphon vermessen. Ungarische Höhlentaucher waren vom 13.-16.1.2005 aktiv, sie haben einen Siphon, der hinter dem „Linzer Siphon“ gelegen ist, 70 m weit bis in 14 m Tiefe betaucht. Der „Nordsiphon“ wurde 150 m durchtaucht, er setzt sich als großer Gang trocken fort. Am 29. Juli wurde im Rahmen der Bad Goiserer Ferienspaßaktion eine Führung mit 11 Kindern in das Schwarzenbachloch durchgeführt. Am 30. Juli war ein Grillfest beim

Vereinsheim, 30 Besucher waren anwesend. Am 31. Juli wurde der Vereinsausflug 2005 in die Schwarzmooskogel-Eishöhle durchgeführt, 19 Mitglieder waren daran beteiligt. Am 8.10. wurden 26 Mitglieder des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung im Rahmen eines Ausbildungskurses in die Hirlatzhöhle geführt. An der Ahnenschacht-Expedition des Landesvereines haben sich Mitglieder beteiligt, ebenso an den Forschungen des Landesvereines in der Raucherkarhöhle. Gabriel Wimmer und Clemens Tenreiter haben im Schönberg die Tote Winkelhöhle entdeckt. Die größte Halle, „Beziehungskrise“ genannt, misst 50x30x25 Meter. Im Gebiet der Hohen Schrott erforschten die beiden insgesamt 10 Höhlen, wobei die längste, die Langwandhöhle, derzeit eine Länge von 840 m aufweist. Vom 21.-26.9. war die Tagung des Verbandes Österr. Höhlenforscher in Johnsbach im Gesäuse, 6 Mitglieder waren anwesend. Am 12.11. war die eigene Jahreshauptversammlung in Obertraun, es wurden u.a. die Änderung der Vereinssatzung beschlossen. Am 13.11. wurde eine Reinigungstour in die Steinklüfte bei St.Gilgen durchgeführt. Am 17.u.18.12. erfolgte eine weitere Tauchtour zum „Nordsiphon“ der Hirlatzhöhle. Ulrich Meyer durchtauchte den 150 m langen ersten Siphon. Der Hauptgang führt zum Ufer des nächsten Siphons, der im Alleingang nicht mehr betaucht werden konnte. Die Gesamtlänge der Hirlatzhöhle beträgt zum Jahreswechsel 93.705 Meter. Kam. Sulzbacher wünscht allen Forschern ein unfallfreies Jahr 2006.

b.) **Bericht des Leiters der Forschergruppe Gmunden im LVH:**

Kam. Kirchmayr berichtet, daß der Forschergruppe Gmunden zur Zeit 23 Mitglieder angehören, 5 davon sind Anschlußmitglieder.

Im Jahr 2005 wurden 56 Höhlentouren durchgeführt, davon 15 Erkundungsfahrten, 24 Vermessungsfahrten, 4 Arbeitsfahrten und 13 Besichtigungen und Exkursionen in insgesamt 44 Höhlen. Bei 17 Innenvermessungen wurden 1248 m, bei 11 Außenvermessungen 1088 m vermessen. Von 91 Teilnehmern wurden 374,5 Stunden in Höhlen verbracht.

Aufwändigstes Forschungsziel war die Plattenhöhle, in der Hans Stieglbauer und Franz Rührlinger bei 4 Vermessungsfahrten insgesamt 481 m vermessen haben. Im Bereich Pfaffengraben, Höllengebirge, wurden von Manfred Jäger und Begleitung 10 Höhlen (Dopplerschacht, Pfaffengraben-Eishöhle, Zweiseenblickhöhle, Infarktschacht, Quellschacht, Blinddarm, Reihenschacht, Ruineneingang vom Dopplerschacht, Dopplerloch, T-Loch und Brillenloch) vermessen. Im Toten Gebirge wurden am Schnittlauchboden die Schnittlauchboden-Höhle und die Zipferbierhalle vermessen.

**Höhlenschutzwache:**

Im Rahmen der Überwachungstätigkeit als Natur-u.Höhlenwacheorgan wurden insgesamt 18 Touren unternommen, wovon 10 Touren Höhlen und deren Umgebung betrafen. Insbesondere war die Überwachung der Bescheidaufgaben im Teufelsloch von der Naturschutzabteilung angeordnet worden. Beim Schwarzenbachursprung und der Kreidelucke wurden gemeinsam mit Organen der Naturschutzabteilung und dem Landesverein eine Begehung durchgeführt. Bei diesen Objekten und beim Teufelsloch wurden die neuen Naturschutztafeln montiert.

Von den Mitgliedern der FG Gmunden wurden eine Hauptversammlung und 6 Monatsabende in Linz besucht. Im Bereich der FG wurden 10 Monatsabende mit insgesamt 64 Teilnehmern abgehalten.

c.) **Bericht des Katasterführers:**

Kam. Fritsch gibt bekannt, daß 160 Fahrten in Höhlen und Stollen durchgeführt wurden. Unter Tag wurden 7075 m vermessen, an Außenvermessungen wurden 722 m vermessen, insgesamt 7797 m mit 1310 Meßzügen. 43 neue Höhlen wurden im Verzeichnis aufgenommen.

Für unser Arbeitsgebiet incl. Hirlatzhöhle sind im Verzeichnis 1870 Höhlen. Unterlagen fehlen noch von der Katastergruppe 1547 (Dachstein). Die größte Entdeckung war die Tote Winkelhöhle (Südostfuß vom Schönberg). Es wurden 3697 m vermessen, die Tiefe beträgt 297 m. Sie ist die viertlängste Höhle in der Kat.Gr. 1626 (Schönberg, Wildenkogel). Im Gebiet 1626 sind 10 neue Höhlen dazugekommen. Den größten Zuwachs an Neuaufnahmen wurde im Gebiet der Hohen Schrott gemacht. (17 neue Höhlen). Das interessanteste Objekt in diesem Gebiet ist die Langwandhöhle. Gesamtlänge 840 m bei 540 m Niveaudifferenz. Im Gebiet Grieskar die

Plattenhöhle hat einen Zuwachs von 382 m erreicht. Endstand 2387 m bei -199 m. Im Höllengebirge war die Gruppe Gmunden tätig, 5 neue Höhlen sind zu verzeichnen, darunter die Pfaffengraben-Eishöhle mit 60 m. Am Ennsberg wurden 10 Höhlen eingemessen, in den Arzmäuern die Denkmalschutztafeln angebracht. Im Spätherbst am Kasberg war der Luckerte Wald an der Reihe. Hier wurden vor 30 Jahren Höhlen vermessen, sie wurden alle mit GPS neu eingemessen. Ebenfalls eingemessen wurde der Rauchende Schacht bei Traunkirchen, seit 100 Jahren bekannt. In der Ramesch Knochenhöhle war eine Expedition mit einem Schweizer und Pariser Höhlenforscher. Der Lageplan von den Hofberghöhlen bei Frankenburg wurde gezeichnet.

Kam. Fritsch dankt allen Forschern und wünscht ein unfallfreies Forscherjahr.

### Erdstallforschung und künstliche Höhlenobjekte:

Kam. Weichenberger berichtet, daß 2005 40 Fahrten zu künstlichen Objekten durchgeführt wurden. Schwerpunkt war eine Grabungsaktion in einem Erdstall in Neumarkt/Mühlkreis. 6 Fahrten waren zur Freilegung des Erdstalles notwendig. Der Besitzer hatte auch großes Interesse (Erdstall Burmer), es hatten auch einheimische Leute mitgeholfen. Eine sehr gute Zusammenarbeit gibt es mit den Archäologen des Oö. Landesmuseums und mit dem Bundesdenkmalamt. Beim Landesmuseum gibt es eine archäologische Arbeitsgemeinschaft, Kam. Weichenberger hat dort 2 Vorträge gehalten. Zur Jugendarbeit gab es Beiträge (Kinderuniversität in Steyr), es wurden Kinder in den Hörsälen der Fachhochschule unterrichtet. Kam. Weichenberger hat 2 Vorträge über Erdställe gehalten, es wurde im Lokalfernsehen darüber berichtet. Ein Begleitprogramm zur Fledermausausstellung war „Höhlenmärchen in der Steyreggerhöhle“. Es wurde ein Autobus organisiert, vom Ursulinenhof wurde zur Steyreggerhöhle gefahren. Er dankt allen, die ihn unterstützt haben.

Kam. Weichenberger war bei der Ausstellungseröffnung der KZ-Gedenkstätte Gusen am 29.11. anwesend. Auch hat er bei der Erdstalltagung in Roding teilgenommen. Es gab rege Diskussionen zwischen den Kulttheoretikern und den Zufluchtstheoretikern. Im Internetlexikon Wikipetia wurde ein ausführlicher Beitrag über Erdställe eingerichtet. Viele Fahrten dienten der Lageeinmessung von Stolleneingängen, (Luftschutzzollen, Wasserstollen und Bergbaustollen). Es wurden 3 Wasserstollen bearbeitet. Wasserstollen in Matzelsdorf, Gem. Neumarkt/Mühlkreis, er wurde von einem Bagger freigelegt. Ferner Wasserstollen Burg Kronest (Neumarkt/Mühlkreis), Wasserstollen Ramelsberg (Gem. Neuhofen/Innkreis). Publikation über Ramelsberger Stollen erfolgte im „Bundschuh“, herausgegeben vom Museum in Ried. Besuche waren bei historischen Bergwerksstollen in Bad Ischl, GPS-Einmessung in Stollen bei Unterlaussa (Braunkohle und Gagat-Bergbau).

Kam. Weichenberger dankt für die finanzielle Unterstützung und tatkräftige Hilfe durch den Landesverein.

#### d.) Bericht des Kassiers mit Voranschlag für 2006: (Kam. Erich Sadowski)

##### Kassaabrechnung über das Vereinsjahr 2005:

( 13.3.2005 bis 18.3.2006 )

##### Einnahmen im Vereinsjahr 2005:

Übertrag aus 2004 (bar und Sparkasse)	€	13.895,41
Mitgliedsbeiträge, Spenden, Subventionen	€	<u>11.961,89</u>
<b>Gesamteinnahmen:</b>	<b>€</b>	<b><u>25.857,30</u></b>

##### Ausgaben im Vereinsjahr 2005:

1) Forschungsmaterial und Zuschüsse an:		
Verein für Höhlenkunde Hallstatt/Obertraun	€	888,00
Verein für Höhlenkunde Sierning	€	275,00
Forschergruppe Gmunden	€	137,21
2) Bürobedarf u. Schreibmaterial, Archiv, Bibliothek u. Porto	€	1.476,44
3) Kopierer, EDV-Ausrüstung u. Erhaltung	€	2.156,01
4) Telefon und Internet	€	347,54
5) Forschungsmaterial und Ausrüstung	€	167,22
6) Expeditionen, Forststraßen-u. Materialseilbahnbenützung	€	1.232,46

7) Vermessungsgeräte, Theodolith-Miete und Versicherung	€	294,92
8) Höhlenschutz	€	7,50
9) Erdstallforschung	€	500,00
10) Vereinsmitteilungen incl. Versand	€	688,50
11) Materialkammer Stockhofstraße 48: Miete und Strom	€	591,08
12) Verbandsbeiträge	€	393,00
13) Zeitschrift „Die Höhle“	€	200,00
14) Freizeitunfallversicherung: Vorauszahlung f. 148 Mitglieder	€	329,18
15) Bankspesen, Haftpflichtversicherung und Diverses (incl. Kosten f. die Ausstellung „Aus dem Leben der Fledermäuse“ EUR 1.638,17)		<u>€ 1.938,68</u>
<b><u>Gesamtausgaben:</u></b>		<b><u>€ 11.622,74</u></b>

<b><u>Einnahmen:</u></b>	€	<b>25.857,30</b>
<b><u>Ausgaben:</u></b>	€	<b>- 11.622,74</b>
<b><u>Übertrag auf das Vereinsjahr 2006:</u></b>	€	<b><u>14.234,56</u></b>

#### Voranschlag für das Vereinsjahr 2006

<b><u>Einnahmen:</u></b>		
Übertrag aus 2005	€	14.234,56
Mitgliedsbeiträge und Spenden	€	<u>465,44</u>
<b><u>Gesamteinnahmen:</u></b>	€	<b><u>14.700,00</u></b>

#### **Ausgaben:**

1) Forschungsmaterial und Zuschüsse an:		
Verein für Höhlenkunde Hallstatt/Obertraun	€	1.000,00
Forschergruppe Gmunden	€	450,00
Verein für Höhlenkunde Ebensee	€	200,00
Verein für Höhlenkunde Sierning	€	200,00
2) Bürobedarf und Schreibmaterial, Archiv, Bibliothek u. Porto	€	1.800,00
3) Kopierer, EDV-Ausrüstung und –Erhaltung	€	2.600,00
4) Telefon und Internet	€	400,00
5) Forschungsmaterial und Ausrüstung	€	2.200,00
6) Expeditionen, Forststraßen-u. Materialeilbahnbenützung	€	800,00
7) Vermessungsgeräte, Theodolith – Miete und Versicherung	€	500,00
8) Vereinsmitteilungen incl. Versand	€	700,00
9) Verbandsbeiträge	€	400,00
10) Höhlenschutz	€	100,00
11) Höhlenrettung	€	100,00
12) Erdstallforschung	€	600,00
13) Materialkammer Stockhofstraße 48: Miete u. Strom	€	800,00
14) Zeitschrift „Die Höhle“	€	300,00
15) Freizeitunfallversicherung: Vorauszahlung f. 160 Mitglieder	€	350,00
16) Bankspesen, Haftpflichtversicherung u. Diverses	€	<u>450,00</u>
<b><u>Gesamtausgaben:</u></b>		<b><u>€ 13.950,00</u></b>

<b><u>Einnahmen:</u></b>	€	<b>14.700,00</b>
<b><u>Ausgaben:</u></b>	€	<b>-13.950,00</b>
<b><u>Verbleibender Betrag:</u></b>	€	<b><u>750,00</u></b>

Kam. Sadowski verliert auch den Finanzbericht der Lipples – Hütte, da der Hüttenwart, Kam. Pichler erkrankt ist.

<u>Kassastand der Hütte:</u>	<b><u>Übertrag auf 2005:</u></b>	
	Sparbuch	€ 4.264,17

Kassa	€ 305,24
	<u>€ 4.569,41</u>

**Einnahmen 2005:**

Sparbuch	€ 5,86
Kassa	€ 1.050,88
	<u>€ 1.056,74</u>
<u>Zwischenstand</u>	<u>€ 5.626,15</u>

**Ausgaben 2005:**

Sparbuch	€ 1,46
Kassa	€ 1.159,01
	<u>€ 1.160,47</u>

**Übertrag auf 2006:** € 4.465,68

e) **Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassiers:**

Der Obmann berichtet, daß die Vereinskasse vom Rechnungsprüfer Kam. Doblmayr überprüft wurde. Die Kasse der Lippleshütte wurde vom Kassier vorgetragen.

Kam.D.I.Peter Doblmayr berichtet, daß die Belege und das Rechnungsbuch zwischengeprüft und endgeprüft wurden. Alles ist in bester Ordnung. Er dankt dem Kassier und dessen Stellvertreter für die geleistete Arbeit. Er stellt den Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Kassier-Stellvertreter.

Ebenso wurde das Kassabuch der Lipplesgrabenstollenhütte ( ist absolut von der Vereinskassa getrennt ) geprüft, es ist bestens geführt und in Ordnung. Er stellt den Antrag auf Entlastung des Hüttenwartes und dessen Stellvertreter.

Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

f) **Bericht des Materialwartes:** (Kam. Fritz Hauder)

Kam. Hauder berichtet über ausgegebenes und angekauftes Material im abgelaufenen Forschungsjahr.

Folgendes Material wurde ausgegeben:                      In der Kammer befindliches Material:

750 m Seil , 60 Maillon, 60 Laschen, Höhlenseile: 775 m DN 10,5 mm

165 Anker, 25 m TEWE-Seil, 15 Kg Karbid. 200 m DN 9 mm f. Ahnenschachtforschung

1 Vermessungsgarn. erlitt Totalschaden.                      200 m DN 10,5 für FG Gmunden.

Das Gerät wurde nachgekauft.                      50 m Bergseil, 286 Maillon, 85 Laschen,  
235 Anker und ca. 60 Kg Karbid.

Er bedankt sich bei allen Kameraden, die in der Kammer mitgeholfen hatten.

g) **Bericht des Vertreters des LVH beim Verband für Höhlenrettung in OÖ und Leiters der Einsatzstelle Linz:** (Kam. Harald Zeitlhofer)

Er berichtet, daß es im abgelaufenen Vereinsjahr 2005 keinen Unfall gegeben hat. Er regt für das heurige Vereinsjahr wieder eine Schulung oder eine Übung an.

Er dankt allen und hofft auf ein unfallfreies Forschungsjahr.

Kam. Kirchmayr:

Kein einziger Unfall im vergangenem Jahr. In Niederösterreich war eine Alarmierung wegen einer Abgängigkeitsanzeige.

h) **Bericht des Hüttenwartes:** (Kam.Hermann Kirchmayr)

Kam. Kirchmayr berichtet stellvertretend für Kam. Pichler, daß im Juli die Wasserleitung von der Quelle bis zur Hütte erneuert wurde. Es wurde ein neuer Kunststoffschlauch verlegt. Der Küchenkasten wurde ebenso repariert.. Kam. Kirchmayr war als Maurer tätig, er sanierte die talseitige Hausmauer. Im Herbst wurde ein Holztag abgehalten, es wurde das gelagerte Holz geschnitten. Seitens der Saline haben wir einen fünfjährigen Pachtvertrag für die Hütte bekommen. Im Namen von Kam. Pichler dankt er allen die immer wieder tatkräftig mitgearbeitet haben.

Vorschau:

Die Gebühr für die Nächtigung bleibt gleich. Die Straßenmaut erhöht sich auf €25,00  
Nach der Schneeschmelze im Frühjahr wird ein Holztag abgehalten.

3) **Behandlung eingebrachter Anträge:**

Obmann:

Bei der letzten Vorstandssitzung im Februar wurde ein Antrag eingebracht und ein einstimmiger Beschluß gefaßt, unser langjähriges Mitglied, Kam. Ing Ottokar Kai die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Kai Ottokar feiert heuer das 50-jährige Vereinsjubiläum, er hat sich in der Vergangenheit maßgeblich für die Höhlenforschung eingesetzt und großartige Erfolge erzielt. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ist der Jahreshauptversammlung vorbehalten. Der Obmann stellt den Antrag auf Ehrenmitgliedschaft von Kam. Ottokar Kai.

Der Antrag wurde einstimmig beschlossen. Die Urkunde wird Kam. Kai bei nächster Gelegenheit übergeben. Kam. Kai liegt momentan im Krankenhaus.

4) **Ehrungen:**

Der Obmann gibt bekannt, daß auch heuer abermals Vereinsmitglieder wegen langer Vereinstreue geehrt werden.

Für 40-jährige Vereinstreue wird Kam. Johann Mitterlehner mit der „Goldenen Fledermaus“ geehrt.

Für 25-jährige Vereinsmitgliedschaft werden mit der „Silbernen Fledermaus“ ausgezeichnet:

Kameradin Barbara Rechberger (Ehemann übernimmt die Urkunde)

Kamerad Thomas Waldhör (leider nicht anwesend).

5) **Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer:**

Die Neuwahl gilt 2 Jahre. Der Obmann bedankt sich beim scheidenden Vorstand für die geleistete Arbeit. Er verliest nun einige Änderungen im Wahlvorschlag.

Der Obmann ersucht Kam. Günter Stummer die Neuwahl durchzuführen. Kam. Stummer übernimmt den Vorsitz über die Jahreshauptversammlung um die Neuwahl durchzuführen. Er verliest den Wahlvorschlag.

**Wahlvorschlag**

<u>Obmann:</u>	<b>Ing. Maximilian Humer</b>	<u>Vertr. des LVH beim Verband f. Höhlen-</u>
<u>Stellvertr.:</u>	<b>Hermann Kirchmayr</b>	<u>rettung in OÖ.:</u> <b>Harald Zeitlhofer</b>
	<b>Harald Zeitlhofer</b>	
<u>Kassier:</u>	<b>Ing. Erich Sadowski</b>	<u>EST. Linz:</u> <b>Harald Zeitlhofer</b>
<u>Stellvertr.:</u>	<b>Helena Planer</b>	<b>Peter Ludwig</b>
<u>Schriftführer:</u>	<b>Ing. Karl Fellöcker</b>	<u>Leiter d. EST Gmunden:</u>
<u>Stellvertr.:</u>	<b>Ing. Harald Messerklinger</b>	<b>Manfred Jäger</b>
<u>Materialwart:</u>	<b>Fritz Hauder</b>	<u>Hüttenwart:</u>
<u>Stellvertr.:</u>	<b>Peter Ludwig</b>	<u>Stellvertr.:</u>
	<b>Helmut Weigl</b>	<b>Ing. Alfred Pichler</b>
		<b>Helmuth Planer</b>
		<b>Hermann Kirchmayr</b>
<u>Katasterführer:</u>	<b>Erhard Fritsch</b>	<u>Leiter d. Jugendgruppe:</u>
<u>Stellvertr.:</u>	<b>Herbert Prandstätter</b>	<b>Ludwig Pürmayr</b>
	<b>Clemens Tenreiter</b>	<u>Ref. für Ausländerforschung:</u>
		<b>Pater Dr. Jeremia Eisenbauer</b>
<u>Stollen- u. Erdstallforschung, Bibliothekar:</u>		<b>Josef Weichenberger</b>
<u>Rechnungsprüfer:</u>	<b>Walpurga Pichler und D.I. Peter Doblmayr</b>	

Der Wahlvorschlag für den Obmann, dem Kassier und dem Schriftführer und deren Stellvertreter wurde einzeln vorgetragen und mit der Frage:“ Wer ist gegen die Wahl“ einstimmig

angenommen. Die Wahl der Rechnungsprüfer erfolgte einstimmig. Bei den restlichen Funktionären erfolgte eine Blockabstimmung, alle wurden einstimmig gewählt.

Der Obmann dankt Kam. Stummer und übernimmt den Vorsitz über die Hauptversammlung.

## 6) Allfällige Referate der Vereinsvertreter von Ebensee und Sierning, sowie Verband für OÖ.

### Höhlenrettung:

#### Verein für Höhlenkunde Ebensee: (Kam. Dietmar Kuffner)

Er überbringt Grüße seines Vereines, der Obmann, Kam. Zeppetzauber ist heute leider verhindert. Er lädt alle Anwesenden zur Jahreshauptversammlung am 8. April nach Ebensee ein. Ein Thema in den letzten 2 Jahren war die Errichtung des Abwasserkanals der Gassl-Hütte. Es wurde ein Projekt erstellt mit einem Kanal und einem Behälter. Die Planung hat ca. €20.000,00 gekostet. Die Realisierung des Projektes soll mindestens €120.000,00 kosten. Von den Kosten würde 80% das Land Oberösterreich übernehmen, der Rest muß anders finanziert werden. Das ganze wird derzeit noch von der Rechtsabteilung des Landes überprüft. Im Vorjahr haben 1751 Personen die Gassl-Tropfsteinhöhle besucht. Kam. Harald Moser hat die Höhlenführerprüfung abgelegt. Mitglieder waren bei der Forschungswoche am Hochkogel und in der Raucherkarhöhle. Forschung wurde am Grünberg in Ebensee betrieben. Im Offenseegebiet die Ignatiushöhle ( 200 m Ganglänge), es wird heuer weitergeforscht. Es wurden Stollensysteme in Ebensee vermessen. Er bedankt sich für die finanzielle Unterstützung durch den Landesverein.

#### Vorschau:

In der Gasslhöhle den Neuteil ausbauen, es laufen höhere Materialkosten auf.

#### Verein für Höhlenkunde Sierning: (Kam. Werner Christ)

Kam. Christ überbringt Grüße des Vereines Sierning. Er ersucht um eine Gedenkminute für Kam. Rupert Knoll, er ist am 4.8. 2005 nach längerer Krankheit verstorben. Er war Ehrenobmann des Vereines, er hat im Verband als Rechnungsprüfer lange mitgearbeitet.

Er berichtet, daß im Vereinsjahr 81 Touren unternommen wurden, über 3500 m wurden bei 24 Vermessungsfahrten vermessen. Hauptgebiet war der Zwölferkogel im Toten Gebirge. Es wurde dort das Schneesaugloch auf 570 m erkundet. Die Unterschutzstellung der Klara-Höhle, ca. 23 Km lang, wurde nun abgeschlossen. Der Eingang wurde aufwändig versperrt. Er berichtet, daß das Land Oberösterreich hohe Gebühren für die Forschungserlaubnis verlangt. ( bis jetzt 343,00€ bezahlt). Im Sengengebirge konnte bei guter Zusammenarbeit mit den Bundesforsten ein abgelegenes Höhlengebiet (Größtenberg) erkundet werden. Die Lamonahöhle konnte nach Erweiterung einer Engstelle weiter erforscht werden. Es wurden Fledermausmumien gefunden. Der Koppenschacht führt erst 50 m hinab und teilt sich dann. Das Ende ist noch nicht erreicht. Am Schwarzkogel wurde eine Durchgangshöhle erforscht. Kontroll-u. Fototouren wurden in die Rettenbachhöhle unternommen, es wurde die Besteigung des großen Schlotes nach der Mittagshalle durchgeführt. In der Gamssulzenhöhle wurden die im Vorjahr entdeckten neuen Teile vermessen. In der Kohlenrutsche, unweit der Klarahöhle, konnten 200 m aufgenommen werden, dieses Objekt hat eine Gesamtlänge von 1438 Meter. Oberflächenbegehungen wurden durchgeführt ( Stierkar, Kleiner Priel Nordseite, Mandelkar, Ackermauern, Kupferspitz, Polsterlucke ), die Eingänge wurden aufgenommen und fotografiert. Ein Skelett wurde gefunden, seit 1982 wurde ein Bergsteiger vermisst. Im Bullenschacht wurde weitergeforscht. In der Wildbachhöhle wurden weitere 500 m erforscht.

Die Jahreshauptversammlung findet am 7.4. 2006 im Gasthof Floßwirt in Sierning statt. Er dankt für die finanzielle Unterstützung.

#### Obmann:

Kam. Wimmer hat sich wegen der Gebühren erkundigt. Die vorgeschriebenen Gebühren entsprechen der Gebührenordnung des Landes, die für jedes Ansuchen verlangt werden. Die Ausnahmegewilligung für die Klarahöhle konnte nicht für den gesamten Verein erteilt werden, sondern nur für jedes Mitglied einzeln. Es ist ein Ersatz laut Gebührenordnung, es ist keine Befahrungs- oder Schutzgebühr enthalten. Diese Bewilligung läuft nun 2 Jahre. Es sollte danach z.B. um eine Pauschalbewilligung für einen bestimmten Personenkreis angesucht werden.

#### Kam. Kirchmayr:

Er bezahlt in der Kreidelucke wegen seiner Führungen, da es ein Naturdenkmal ist.



Der Obmann ersucht als katasterführender Verein um Forschungsergebnisse, daß Katasternummern für die neuen Objekte vergeben werden können.

**Verband für OÖ. Höhlenrettung:** (Kam. Peter Ludwig)

Er gibt bekannt, daß voriges Jahr kein Unfall war. Er möchte heuer eine Höhlenrettungsübung abhalten. Heuer ist wieder eine Höhlenrettermesse, er ersucht um zahlreiche Unterstützung.

**7) Allfälliges und Schluß der Sitzung:**

**Kam. Walter Greger:**

Dankt im Namen des Verbandes für die Einladung zur Jahreshauptversammlung. Vom 29.4. bis 1.5. findet ein Kurs für Höhlenschutzwachorgane in Wildalpe (Gesäuse) statt. Der Verband bietet einen neuen Ausbildungszweig an, bei dem man alles was bei Expeditionen im In- u. Ausland notwendig ist, erlernen kann. Der Kurs setzt sich aus 2 Teilen zusammen. Es sind alle ehemaligen Expeditionsleiter anwesend, die ihre Erfahrungen weitergeben.

1. Kurs vom 20.-21.5.2006 und 2. Kurs vom 12.-19.8. am Krippenstein. Die Verbandstagung findet in Frankenfeld vom 30.8. bis 3.9.2006 statt.

Er dankt dem Landesverein für die gute Zusammenarbeit und wünscht ein unfallfreies Jahr.

**Kam. Günter Stummer:**

Er bemerkt, es gibt einen Verbandsbeschluß, unter welchen Bedingungen eine Höhle in das Höhlenverzeichnis aufgenommen wird. Wenn Kam. Fritsch keine Unterlagen bekommt, dann darf nichts in das Höhlenkataster kommen, es müssen alle Kriterien eingehalten werden.

**Obmann:**

Kam. Wimmer bemerkt, daß es nach Auffassung der Naturschutzabteilung zu wenig Höhlenwachorgane gibt. Nach Auffassung des Obmannes wird der Zugang zum Höhlenschutzwachorgan immer mehr verkompliziert. Am besten ist es, wenn jeder der die Höhlenführerprüfung besitzt auch automatisch die Zulassung als Höhlenschutzwachorgan bekommt. Ob dieser Vorschlag von der Naturschutzabteilung aufgegriffen wird ist nicht bekannt.

**Hüttengegenrecht:**

Ist seit 2 Jahren in Kraft. Wir sind als Höhlenvereinsmitglieder allen alpinen Vereinen gleichgestellt. Es ist aber zweckmäßig, bei Übernachtung auf einer Hütte, das Schreiben der Bergsteigervereinigung mitzunehmen. Ist auch auf der Homepage-Seite der Bergsteigervereinigung zu finden.

**Finanzsituation:**

Vom Obmann des Sierninger Höhlenvereines ist dies angesprochen worden, wo ein größerer Beitrag eingefordert wird. Kam. Wimmer stellt klar, was es mit einer Landessubvention auf sich hat. Es ist eine reine Vereinsförderung für den Landesverein, es ist keine Subvention zur Aufteilung an andere Vereine. Jeder andere Verein kann um eine Subvention oder Förderung ansuchen, es ist in der Vergangenheit bereits geschehen. Unsere Unterstützung an andere Vereine ist ein Dankeschön für geleistete Arbeit. Daß der Landesverein erster Ansprechpartner für die Landessubvention ist erklärt sich so, es ist ein Verdienst von Kam. Herbert Prandstätter, der es durch langjährige Gespräche geschafft hat, daß wir auch im Naturschutzgesetz 2002 namentlich verankert sind. Wir sind vorgesehen für Stellungnahmen und bestimmte Sachen die im Höhlenschutz ablaufen. Wir sind für den Großteil von Oberösterreich der katasterführende Verein. Die Naturschutzabteilung legt Wert, daß die Katasterführung ordnungsgemäß abgewickelt wird. Im neuen Naturschutzgesetz ist geregelt, daß die Neuentdeckungen und neuen Forschungen auch in bekannten Höhlen, im neuen Quartal des Folgejahres zu melden sind. Diese Verpflichtung hat jeder Höhlenverein selber durchzuführen.

**Kam. Christ:**

Sierning hat um Subvention für bestimmte Sachen angesucht. Die Auskunft der Naturschutzabteilung war: Haltet euch an den Landesverein.

**Kam. Stummer:**

Die Landesregierung könnte sich die Katasterdaten von Speldok-Austria holen, oder vom Landesverein direkt. Vom Verband würde die Landesregierung keine Daten bekommen, denn der Verband bekommt Daten nur von den katasterführenden Vereinen, sie werden für wissenschaftliche

Zwecke verwendet.

**Obmann:**

Die Naturschutzabteilung soll sich die Daten vom Landesverein holen.

**Kam. Kirchmayr:**

Regt an, daß die Naturschutzabteilung für gelieferte Daten bezahlen soll, der eigene Aufwand ist ja auch hoch. Sierning sollte sich Geld für die Klarahöhle vom Nationalpark holen.

**Obmann:**

Selbst wenn der Landesverein mehr Geld an die Vereine geben wollte, wir sind nicht dazu in der Lage. Er regt an, vom Land sollte ein Budgettopf für den Kataster geschaffen werden. Es gäbe dann nur Geld, wenn Material geliefert wird.

**Koppenbrüllerhöhle:** (Kam.Dr. Pavuza)

Es sollte ein Kraftwerk auf steirischer Seite errichtet werden. Die Höhle ist ein Naturdenkmal, sie wäre auch vom Wasserrecht her betroffen. Wenn es die Koppenbrüllerhöhle betrifft, würde sicher eine Ableitung des Wassers vorhanden sein, dies wäre eine Beeinträchtigung.. Bei Natura 2000-Gebiet ist jede Beeinträchtigung verboten, ob positiv oder negativ. Nachdem das Projekt grenzüberschreitend ist, ist es sowieso problematisch. Dieses Projekt ist wahrscheinlich auch nicht wirtschaftlich. Er bemerkt noch, wenn das Projekt wasserrechtlich relevant wird, so wird es auch dienstlich Kam. Wimmer betreffen.

**Obmann:**

Er bemerkt, daß er sich dienstlich nicht damit befaßt hat. Es wurde angefragt, da es in der Koppenbrüllerhöhle eine Beleuchtung gibt, die offenbar keine behördliche Genehmigung aufweist. Er wurde um eine Stellungnahme dazu gebeten. Er wird sich der Sache annehmen, die Höhle ist momentan aber nicht zugänglich. Die Beleuchtung kommt von einem Kleinkraftwerk, welches anscheinend sowieso nicht funktioniert. Kam. Wimmer meint, man solle es eben abbauen.

Der Obmann bemerkt, daß es auch heuer wieder einen Vereinsausflug geben sollte. Er ersucht um einen Organisator. Kam. Kirchmayr erklärt sich dazu bereit.

**Ende der Sitzung 16.15 Uhr.**

**8) Lichtbildervorträge:**

Diavortrag von Kam. Harald Zeitlhofer über die Langwandhöhle im Gebiet der Hohen Schrott, weiters vom Vereinsausflug Südsteiermark ( Katerloch, Arzberger Stollen, Riegersburg).

Diavortrag von Kam. Gottfried Buchegger über die Hirlatzhöhle.

Diavortrag von Kam. Hermann Kirchmayr über verschiedene Höhlen, z.B. Kreidelucke, Nixloch, Teufelsloch, Schnittlauchboden-Höhle, Hochlecken, Feuerkogel, Odelsteinhöhle und Schauhöhle in Kroatien.

**Für den Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich:**

**Der Schriftführer:**

*Fellöcker Karl eh.*

# Die Hochkogelhöhle 1626/9 a,b

*Clemens Tenreiter*



Luftig: Gerhard Wimmer beim Abseilen in der Hochkogel Nord - Wand.

Alles was wir hatten war ein Foto, welches das riesige Portal der *Hochkogelhöhle* mitten in der mehrere hundert Meter hohen Nordwand dieses Berges zeigte. In die Rucksäcke mussten nur noch 100 Meter Seil, das gesamte Höhlenzeug und eine Portion ... na egal was auch immer (es fliegt und beginnt mit V). Auf jeden Fall war der Tag noch lange genug, nachdem wir im Sommer 2006 in unter einer Stunde vom Mittereckerstüberl zur Hochkogelhütte aufgestiegen waren. Leider wollte sonst keiner mehr mitkommen und so stiegen wir, Gerhard Wimmer und Clemens Tenreiter, in Richtung Abbruch ab.

Die Hochkogelhöhle wurde schon vor vielen Jahren in den Kataster aufgenommen, jedoch blieb sie bisher unvermessen. Auch waren viele Gerüchte über den Zustieg und die Höhle selbst im Umlauf. So sollte sie ohne Seil in der über 500 Meter hohen Wand erreichbar sein. Auch die Längenangaben von etwa 300 Meter, bis das sie unter die Hütte reichen soll, waren dabei.

# Hochkogelhöhle

Kat. Nr.: 1626/9 a, b

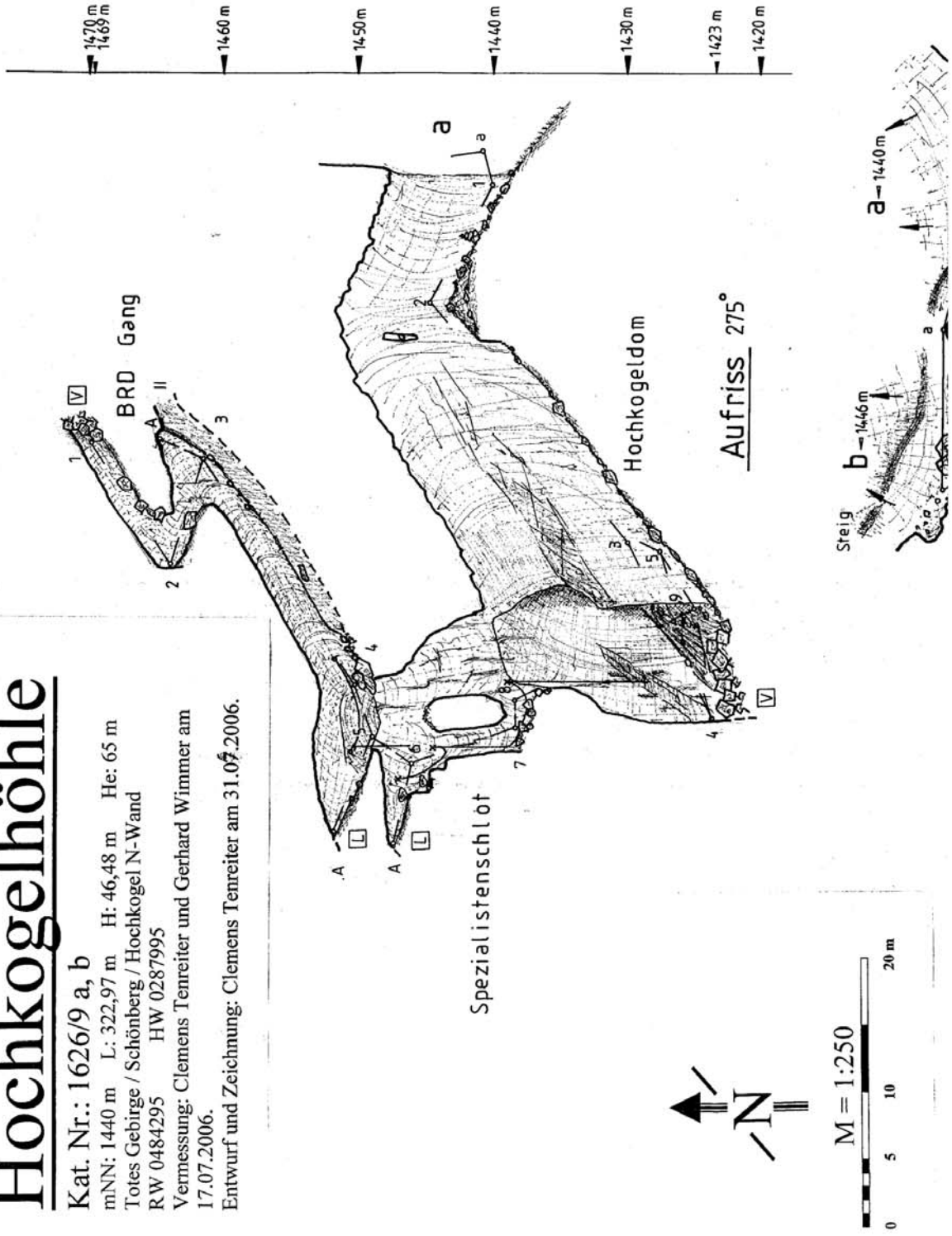
mNN: 1440 m L: 322,97 m H: 46,48 m He: 65 m

Totes Gebirge / Schönberg / Hochkogel N-Wand

RW 0484295 HW 0287995

Vermessung: Clemens Tenreiter und Gerhard Wimmer am 17.07.2006.

Entwurf und Zeichnung: Clemens Tenreiter am 31.07.2006.





Man verlässt die Hochkogelhütte in Richtung Hochkogel und genau in der Mitte der beiden geht es dann links hinab in den Wald. Man klettert über einige kleine Stufen ab und hält sich immer Richtung Wand bis zum ersten Band, dem man bis auf die Kante folgt. Das wäre auch bis zu diesem Punkt der richtige Zustieg. Doch einmal auf das Foto gesehen, welches der Planer Heli uns gegeben hat und wir entschieden wir sind zu hoch.

Also runter. Band hinauf, Stufe runter, runter, runter und noch weiter runter, dann ausqueren. Dass war dann wohl ein wenig zu tief. Wieder hinauf mit den schweren Säcken aufs nächste Band. Unter uns war mitten in der Wand eine Wiese, über der wir die Höhle vermuteten. Dann also abseilen. Leider Nichts.

Also weiter hinauf. Direkt über den Grat. Stellen III, frei. Dann wurde uns das ganze doch zu steil. Also querten wir ein schmales Band zurück, falls man es Band nennen kann. 100 m Luft unterm A... . Kein Weiterkommen mehr, also seilten wir an einem Baum mit Doppelseil 50 Meter ab. Wir waren nun wieder ganz unten. Diesmal ging es im Wald hoch bis auf eines der oberen Bänder. Neues Band – Neuer Versuch. Wieder Abseilen. Nichts. So ging es noch ein paar Mal hinab und wieder hinauf.

Wir fanden die Höhle einfach nicht. Ein Portal von mindestens 20 Metern Breite. Irgendwann standen wir dann wieder ganz oben, am ersten Band. Diesmal zählten wir auf dem Foto die Gesteinsschichten und verglichen sie mit der Wand. Ein letztes Mal noch abseilen, dann wollten wir aufgeben. Ich band das Seil um einen Baum und schwebte hinab. Nach ca. 20 Metern kam ich an einen Wildwechsel, dem ich auf einem schmalen Band nach rechts folgte. Und ich stand wirklich vor dem Portal der *Hochkogelhöhle* auf 1440m. Ich ging nun den Wildwechsel zurück und konnte ihn, ohne am Seil aufzusteigen, bis zu Gerhard verfolgen. Wenige Minuten später standen wir beide dann gemeinsam vor dem Portal und begannen mit der Vermessung.

Die Höhle bewegt sich in einem großen Rundzug vom kleineren Eingang b zum Eingang a, dem eigentlich großen Portal. In kurzer Zeit hatten wir diese untere Etage vermessen. Jedoch sahen wir aus einem Deckenloch ein Seil herabhängen.

Also zurück zur Hütte - Bohrmaschine holen. In 15 Minuten waren wir wieder auf der Hütte, denn weiter entfernt ist die Höhle eigentlich nicht. Auch waren Max und Isabella Wimmer schon von ihrer Tour zurück, aber sie ließen sich nicht erweichen mit uns zu kommen. Nun ging es wieder zurück zur Höhle wir zogen uns um und dann stieg auch schon Gerhart das alte, aus der Decke hängende Seil hoch. Insgesamt ging es so drei Stufen und eine Querung hoch. Wir sicherten alles neu mit Bohrdübeln ab, denn die alten Seile waren nur an Normalhaken befestigt, die keinen wirklich guten Eindruck machten. Diese obere Etage hatte aber schon bald ihr Ende, so ging es zurück zum Eingang.

Wir stiegen bei den letzten Sonnenstrahlen und einem wunderschönen Sonnenuntergang zurück zur Hütte auf. Auch markierten wir den Weg zur Höhle ein wenig mit Steinmännchen. Nach 6 Stunden suchen und fast 3 Stunden vermessen waren wir dann doch froh endlich etwas in den Magen zu bekommen. Auch trotz Nordwand im Sommer, sollte man sich zu zweit mehr als 1,5 Liter, zum Trinken mitnehmen.

Nach dem Essen ging es aber gleich ins Bett, den am nächsten Tag scheuchte uns der Max zum Scheiblingkogel, die *Lou Toti (1626/33)* Höhle zu vermessen.



Das Portal der Hochkogelhöhle

**Raumbeschreibung:**

Das ca. 20 x 10 Meter messende Portal, der *Hochkogelhöhle* öffnet sich in einem riesigen Halbboogen nach Norden. Nach wenigen Metern führt der Gang steil nach unten in den „Hochkogeldom“ hinab. Der Boden ist mit Geröll und großen Steinen bedeckt. An der südlichen Seite ist er verstürzt und nach oben setzt sich der „Spezialistenschlot“ fort. In dieser Halle dreht sich dann der Hauptgang (6 x 15 m) nach Westen und führt wieder steil nach oben. Wenn man oben ansteht, zweigt links der „Ebenseeergang“ ab. Am Anfang noch sehr niedrig und schlufartig, erweitert er sich zu einem Gang mit etwa 2 m Höhe. Nach mehreren Richtungswechseln endet er in einem Versturz mit Wetterführung. Auch weist dieser Gang schwache Versinterung (Perlsinter) auf.

An der Stelle, wo der „Ebenseeergang“ abzweigt, wird nun der Hauptgang deutlich kleiner und führt nach Norden, wo man über einige Blöcke in eine Kammer gelangt. Hier kann man durch ein kleines Fenster in den „Hochkogeldom“ blicken. Am Boden liegt ein Gamsskelett (*Müchi?*). Wenn man sich weiter nach N wendet steht man schon nach wenigen Metern wieder im Freien beim etwa 3 x 2 Meter messenden „Eingang b“.

Über den Spezialistenschlot steigt man, zuerst über einen Schlot und dann in einer engen Kluft (P+13, P+7, P+3) nach oben in den „BRD Gang“. Um den Gang zu erreichen, muss zuerst eine Seiltraverse, über den nach unten abbrechenden Schacht, gemacht werden, der in den Hochkogeldom hinabführt. Der „BRD Gang“, mit einem Querschnitt von etwa 3 Metern, geht nun steil nach oben bis er nach etwa 30 Metern in einem Versturz endet (Luftzug).

Die Höhle wurde mit einer Gesamtlänge von 321 Metern bei nur einer Tour abgeschlossen. Möglichkeiten zur Weiterforschung gibt es leider keine. Auch wurden bei der Höhlensuche in der Wand keine weiteren Höhlen gefunden.

Auf jeden Fall zahlt sich ein Besuch der Höhle aus, wenn man schon einmal auf der Hochkogelhütte ist. Der Rundgang zwischen den beiden Eingängen ist auch für Mutige ohne Licht möglich.

# Forschungen auf der Hohen Schrott 2006

*Clemens Tenreiter*



Gerhard Wimmer am Himmel, nördlich der Hinteralm. Im Hintergrund der Dachstein.

## Das Offenbarungssystem 1616/80 a-f

Und er schrie aus Macht mit großer Stimme und sprach: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen und verhassten Vögel.“

### Apokalypse 18,2

Auch heuer, konnte wieder einiges an Neuland im Katastergebiet 1616, der Hohen Schrott, vermessen werden. Wie auch schon im letzten Jahr, lag der Schwerpunkt der Forschungen im Bereich von Hinteralm und Gamskogel. Insgesamt 19 Höhlen, 16 davon Neuentdeckungen, konnten dabei vermessen werden. Als ich 2002 die erste Höhle auf der Schrott vermaß, wurde die Kat. Nr. 1616/37 (*Wasserschluflloch*) vergeben. Heuer haben wir es bis zur Nr. 92 geschafft. So wird wahrscheinlich bald die hundertste Höhle im Kataster aufgelistet werden. Die heuer vermessene Gesamtlänge, beläuft sich somit auf etwa 4.010 m im Katastergebiet. Bis auf eine Großhöhle handelt es sich hierbei ausschließlich um Kleinhöhlen mit unter 50 m Länge. Erleichtert werden die Forschungen vor allem durch eine zeitweilige Fahrgenehmigung bis zur Hinteralm, die den Zustieg um bis zu zwei Stunden verkürzt. Ansonsten dienen das Mountainbike oder die guten alten Füße als Aufstiegshilfe. Begonnen



hat das Forschungsjahr auf der Schrott mit der Vermessung des schon lange bekannten *Wirtsgraben–Wasserschlinger (1616/9 a, b)* mit ca. 25 m Länge. Alleine und bei reichlich Schmelzwasser, seilte ich Mitte Mai in den 10 m tiefen Schacht der Höhle ab.

Ein, in der Vergangenheit nur wenig Aufmerksamkeit geschenktes Gebiet, stellt das der Hinteralm und deren nördliche, sehr stark latschenverwachsene Karren- und Karstflächen dar. Es handelt sich hierbei um ein Hochplateau, das im Norden und Osten durch die senkrecht abbrechende Langwand gebildet wird. Nach Süden hinab reichen die steilen Wiesenflächen des Gams-, Predigt- und Rotkogels bis zur Hinteralm. Nach Westen, bis hin zur Mitteralm, stellen Karstgassen, eine wilde Latschengegend und schöne Lärchenwälder das Landschaftsbild dar. Natürlich führte uns unsere erste Tour uns in die *Langwandhöhle (1616/67)*, die bis dahin, die längste Höhle der Hinteralm mit etwa 850 m war. Leider konnten die Forschungen in dieser Höhle zu einem Abschluss gebracht werden. Verlehnte und verstürzte Gänge konnten ein weiteres Vordringen vereiteln und so konnte sie mit einer Gesamtlänge von 921 m abgeschlossen werden.

Am selben Nachmittag stiegen wir jedoch noch in eine andere Höhle ein. Wir seilten uns im „Giftmischerschacht“ ab, den ich eine Woche zuvor bis zu einem Schacht erkundet hatte. Dieser Schacht stellt den ersten Zustieg zu einem gewaltigen Höhlensystem dar, das schon bald unsere kühnsten Erwartungen übertraf. Jedoch mussten wir in 70 Meter Tiefe wegen Materialmangels umkehren. Auf den 10 m tiefen Einstiegsschacht folgt ein geräumiger Canyon, der in einen weiteren 45 m tiefen Schacht abbricht. Nach einer engen Kluft war jedoch dann bei einem weiteren, etwa 20 m tiefen Schacht vorerst Schluss. Jedoch folgte schon bald die nächste Tour und mit fast 100 Meter Seil bewaffnet schleppten wir uns zum Eingang, der etwa 200 m nördlich des Rotkogels liegt.



Der Einstieg Giftmischerschacht (P- 10). Vor unsere erfolgreichsten Tour 1. 105 m in 6 h.

Von diesen 100 m wurden jedoch nur 20 m gebraucht, dann standen wir in der Seitenkluft eines bis zu 20 m breiten Ganges. So wurde einfach in eine Richtung angefangen zu

vermessen, ohne auf ein Hindernis zu stoßen, oder an ein Ende zu gelangen. Mit nur 35 Messzügen wurden so etwa 650 m dokumentiert, dann stiegen wir wieder aus.

Bei der dritten Tour in die Höhle, zu zweit mit Gerhard Wimmer verbrachten wir dann lediglich 6 Stunden in der Höhle, konnten aber mit Ein- und Ausstieg 1.100 m Länge aufzeichnen.

Das *Kühlloch* (1616/5) mit 1410 m Länge hatten wir also längenmäßig schon weit hinter uns gelassen. Bei den weiteren Forschungsfahrten konnte dann noch viele neue Gänge in mehreren Etagen, Seen die zu überwinden waren, insgesamt sieben Eingänge und die größte Halle der Hohen Schrott entdeckt werden. Auch ein *Höhlenpseudoskorpion* begegnet uns bei unserem eifrigen Tun. Die Höhle verläuft bisher vom Himmel, in Richtung Westen mit einer Erstreckung von ca. 750 Meter. Der tiefste Punkt liegt momentan bei -140 Meter. Genannt wurde die Höhle *Offenbarungssystem* (1616/80 a-f), dessen Länge derzeit 3702 Meter aufweist.

Die Höhle besteht im Wesentlichen aus einem, sich über mehrere hundert Meter, teils in mehrere Gänge aufteilenden Hauptgang, der im Mittelteil Gangbreiten bis zu 20 Meter aufweist. Nach Westen hin erstreckt er sich mit einem Gefälle von etwa 15° und einem Querschnitt von etwa 5x5 m, um schließlich an einer Harnischfläche zu enden. Der parallel verlaufende, niedrige „Pirschgang“ trifft rückführend dann wieder auf den sogenannten „Skorpionsgang“. Eine im Westen abzweigende Kluft führt jedoch in einen Canyon („Helmsklamm“) mit schönen Seen, der dann wieder auf den Hauptgang trifft. Hier nimmt er unglaubliche Ausmaße an und endet in der 70 m langen und 25 m breiten, sowie 15 m hohen Halle „Moria“.

Heftiger Luftzug der in einem Schlot entschwindet, lässt auf weiteres Neuland und auf eine mögliche Umgehung hoffen. Überlagert wird dieser Hauptgang im mittleren Teil von einem, in mehreren Etagen aufgebautem Labyrinth, welches auch durch den Eingang „Hexenkessel“ erreicht werden kann. Der Höhlenteil „Idiotenschacht“ mit seinen zwei Eingängen trifft den Hauptgang nach drei, bis zu 15 Meter tiefen Abbrüchen. Nach Osten erstreckt sich die Höhle in einer sich immer weiter verengenden Kluft, dem „Ruck-Zuck-Gang“ und einem überlagernden, rückführenden Gang, dem „Ruck-Zruck-Gang“. Hier fängt auch der „Märchengang“ an, der durch einen 12 Meter langen, sehr engen Schluf unterbrochen wird, welcher auf Grund des Luftzugs teilweise ausgeräumt wurde.

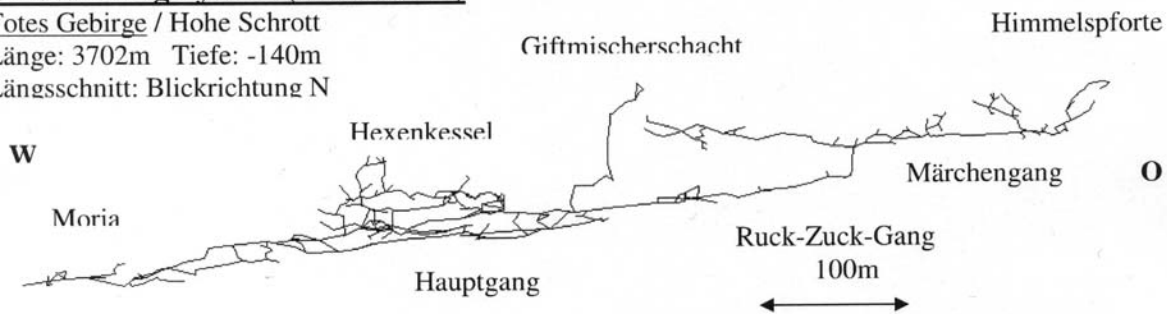
Tropfsteine und Lehmböden prägen hier den Charakter des etwa 2,5 Meter im Durchmesser messenden Gangs.

### Offenbarungssystem (1616/80 a-f)

Totes Gebirge / Hohe Schrott

Länge: 3702m Tiefe: -140m

Längsschnitt: Blickrichtung N



Durch einen nach oben führenden Canyon kann dann die „Himmelspforte“, der östlich Eingang erreicht werden, der auch den angenehmsten Zustieg zu den östlichen Teilen darstellt. Etwa 30 Meter vom Eingang entfernt ist eine 4 Meter tiefe, senkrechte Stufe mittels eines Halteseils zu überwinden. Im Allgemeinen ist die Höhle sehr labyrinthisch aufgebaut.

Deswegen sollte man bei einer Begehung immer die Augen offen halten. Auch ist sie zum Teil stark hochwassergefährdet. So steigt zum Beispiel das Wasser im „Ruck-Zuck-Gang“ auch schon bei geringen Regenmengen oder der Schneeschmelze auf ein Maß an, das den Rückweg schnell unpassierbar machen kann. Hier wurde schon mehrmals statt einer hohen Kluft mit Lehmboden ein reißender Bach angetroffen.

Speziell im Gebiet um den „Hexenkessel“ und den „Idiotenschacht“ wurden noch etliche Höhleneingänge gefunden, die noch unbearbeitet sind, jedoch auch mit dem „Offenbarungssystem“ zusammenhängen dürften.

Auch die *Eiswindhöhle (1616/83)* dürfte eine Verbindung haben. 200 m NO des Systems wurde in der *Wackelplattenhöhle (1616/92 a-c)* angefangen zu forschen. Ein Abbruch von ein paar Metern lässt in einen größeren Raum blicken (Luftzug). Möglicher Weise existiert auch hier eine Verbindung.

Ob oder wie das System mit der *Langwandhöhle (1616/67)* zusammenhängt wird sich zeigen, erscheint aber eher unwahrscheinlich. Bei 400 m zwischen den beiden Höhlen und der geringen Überdeckung ist es eher ausgeschlossen.

Jedoch hoffen wir die 5.000 Meter Marke zur Riesenhöhle zu schaffen und das vielleicht innerhalb eines Jahres. Natürlich bedanken wir uns beim Verein für Höhlenkunde in Linz und beim Höhlenverein Hallstatt-Obertraun für das zur Verfügung gestellte Material und bei den Österreichischen Bundesforsten für die Zusammenarbeit und die Transportfahrten, die wir zur Hinteralm durchführen durften. Auch möchten wir alle, die sich für Forschungen in diesen Gebiet interessieren, herzlich zu weiteren Touren einladen.

Welche neuen Geheimnisse wir diesem, bisher nur gering geachteten Gebiet noch entlocken können, werden die nächsten Jahre zeigen. Unzählige weitere Löcher gäbe es noch genug.

*Auf dass wir noch viele weitere Stunden in den Karrenfeldern, den Almwiesen und den wunderschönen Wäldern der Hohen Schrott verbringen dürfen.*

## **Das Vatererbeloch 1616/68 a, b**

*Clemens Tenreiter*

Das *Vatererbeloch* wurde am 26.10.2005 im Zuge einer Geländebegehung in diesem Bereich, von Clemens Tenreiter und Gabriel Wimmer, entdeckt. Bei dieser ersten Vermessungstour konnten in dieser Höhle 111 Meter dokumentiert werden. Eine Woche später wurde dann im hinteren Bereich über eine Stufe aufgestiegen und noch Etliches an Neuland vermessen. Die Höhle wurde mit 204 Meter Länge vorläufig abgeschlossen. Bei dieser Tour waren dann noch Gerhard Wimmer und Harry Zeitlhofer mit von der Partie.

Bei dieser kluftgebundenen Höhle, in der sehr starker Verbruch vorherrscht, handelt es sich schon mehr um eine Höhlenruine. Die Höhle liegt auf gleicher Höhlenlage wie die *Langwandhöhle* und dürfte möglicherweise einen genetischen, aber verlehnten Zusammenhang mit dieser besitzen. Auch sind die Gangprofile in beiden Höhlen sehr ähnlich.

**Lage der Höhle:**

Die Höhle liegt am Plateau der Langwand, in einer Höhe von 1576 m. Am besten steigt man von der Rettenbachalm über den markierten Weg bis zur Hinteralm auf. Nun nicht den Markierungen weiter zum Gamskogel, sondern bei der letzten Hütte dem Jagdsteig nach Norden hinauf zum Himmel folgen. Dann auf der Hintersteite des Predigtkogels entlang bis zur *Langwandhöhle (1616/67)* wandern.

Die beiden Eingänge liegen am Grund einer Latschengasse, die sich in einer sehr verwachsenen Latschengengend hinauf vom Himmel in Richtung Langwand erstreckt. Am leichtesten ist sie von der *Langwandhöhle (1616/67)* über einen Wildwechsel, der nach Norden führt, zu erreichen. Um in die Gasse zu gelangen, muss man über eine kleine Wandstelle abklettern. Dann geht man wenige Meter bergab, bis man auf den Eingang trifft. Die Höhle ist auch vom Himmel aus zu sehen.

**Raumbeschreibung:**

Der Eingang a bricht über eine kleine, leicht kletterbare Stufe (C-3) in eine niedrige Kammer ab, die auch durch den engeren Eingang b erreicht werden kann. Von hier nimmt auch der 5 Meter breite und 2,5 Meter hohe Hauptgang seinen Ausgang, dessen Boden großes Blockwerk aufweist. Dieser Gang endet jedoch in einen großen Versturz mit heftigen Luftzug. In diesen Bereich abzweigende, ein untragender und ein nach Westen führender Gang, enden jeweils verstimt. Neben Eingang b, nimmt eine geradlinig verlaufende Kluft ihren Ausgang.

Sie verläuft Richtung WNW und erweitert sich nach 25 Metern zu einer kleinen Kammer, mit einer verlehnten Vorsetzung (Grabung?). Dann wird die Kluft etwas schmaler und es muss ein kleiner Schacht überspreizt werden. Wenn man diesen überwunden hat, geht es steil über Blockwerk nach oben, in einen Schlotraum. Die weiterführende Kluft ist hier leider durch Lehm verlegt (Grabung?). Jedoch kann durch Kletterei eine höher gelegene Fortsetzung (P+5, 15m Seil zum abklettern nötig, Anker und Lasche vorhanden, sonst etwa IV) gewonnen werden, mit der man den vorher genannten Versturz im Hauptgang umgehen kann.

Diese kreisrunde Röhre mit gut 80 cm Durchmesser führt in einen durch starken Versturz geprägten Raum. Es kann weiter in Richtung Osten über eine kleine Stufe in einen hohen Kluftraum aufgestiegen werden, welcher wohl ziemlich tagnah liegt und von dem von oben her der Luftzug einfällt. Das ist auch der

höchsterlegenste Teil der Höhle. Sie endet hier da es zu eng wird. Möglicherweise könnte durch Grabungen in dieser Höhle weiteres Neuland erschlossen werden. Ein Besuch dieser Höhle lohnt sich aber auf jeden Fall.



Mountainbike über 15 km und 1.000hm, mit 12 kg im Rucksack.

# Vatererbeloch

Kat. Nr.: 1616/68 a, b

Sh: 1576 m L: 204,25 m H: 30,63 m He: 60 m

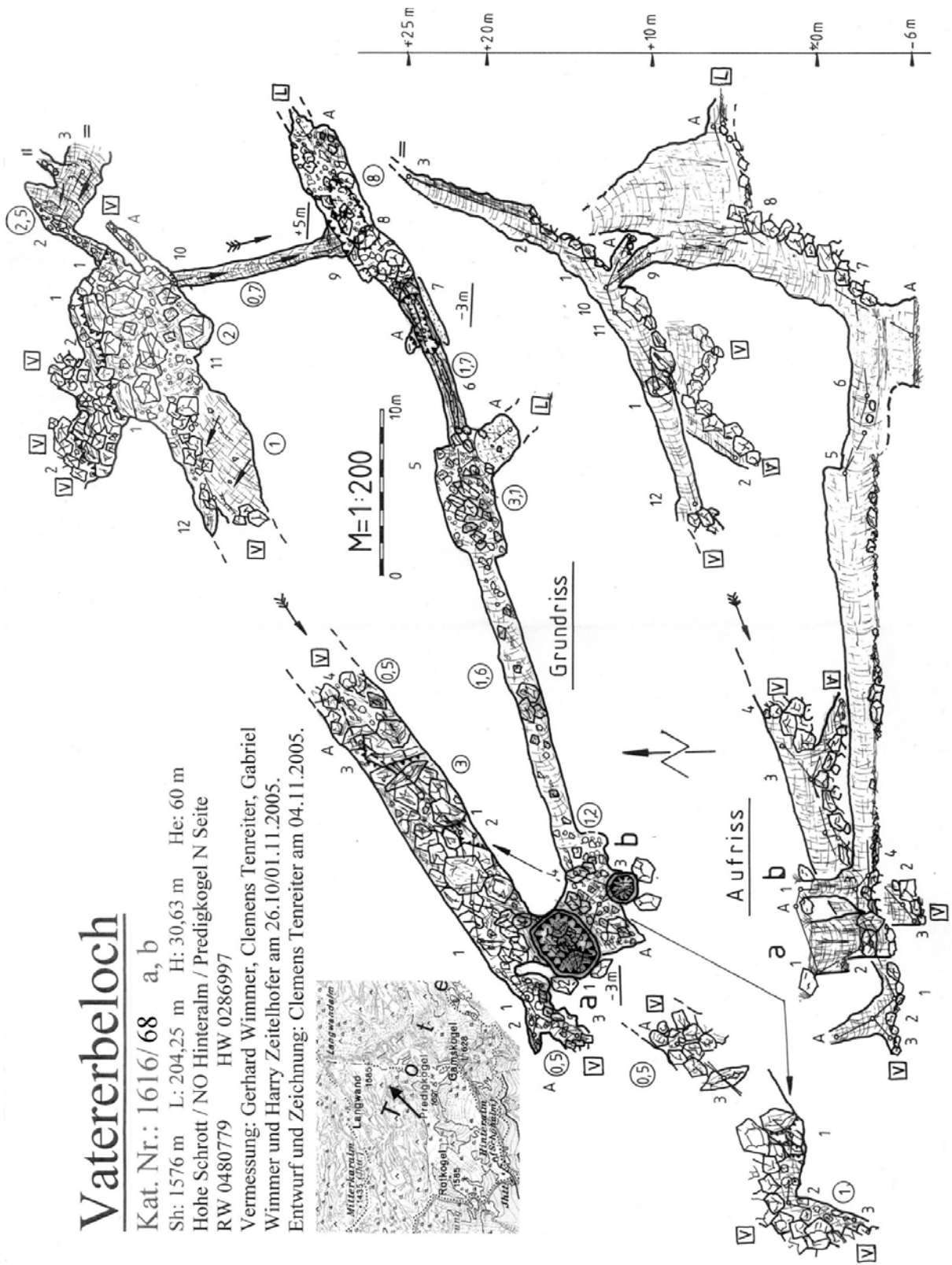
Hohe Schrott / NO Hinteralm / Predigkogel N Seite

RW 0480779 HW 0286997

Vermessung: Gerhard Wimmer, Clemens Tenreiter, Gabriel

Wimmer und Harry Zeitelhofer am 26.10/01.11.2005.

Entwurf und Zeichnung: Clemens Tenreiter am 04.11.2005.



# Die Forschungen des Jahres 2006 in der Raucherkarhöhle (1626/55)

*Herbert Prandstätter*

## **Forschungsfahrt 4. März:**

**Teilnehmer:** *Ludwig Pürmayr, Clemens Tenreiter, Gerard Wimmer*

Ziel dieser Fahrt ist der Bereich südlich der Galeriehalle im Höhlenteil Kalahari, wo im vergangenen Jahr ein größerer Schacht wegen Nässe nicht mehr befahren werden konnte. Diesmal sind die Verhältnisse gut und es wird dieser Schacht bis in 30 Meter Tiefe befahren und die angrenzenden Fortsetzungen erforscht und dokumentiert. Weiters wird eine 20 Meter tiefe Kluft beim Materialdepot in der Kalahari vermessen.

Nach dieser 13-stündigen Forschungstour können mit 33 Messzügen 207,30 Schrägmeter der Ganglänge der RKH zugeschlagen werden.

## **Forschungswoche 2006:**

### **Forschungsfahrt 31. Juli:**

**Teilnehmer:** *Kurt Dennstedt, Iris Koller, Monika Schöner, Gerhard Wimmer, Robert Wurzinger*

Es wird der **Rauhreifgang** aufgesucht, um dort verschiedene Reststrecken zu bearbeiten. Beim 6 1/2-stündigem Einsatz stehen als Vermessungsergebnis 29,04 Schrägmeter bei 9 Messzügen zu Buche.

### **Forschungsfahrt 1. August:**

**Teilnehmer:** *Ludwig Pürmayr, Gabriel Wimmer, Maximilian Wimmer*

Über der **Planer Eishöhle** wird das **Gurkenhachellabyrinth** aufgesucht. Über einen 25 Meter tiefen Schacht gelangen die Forscher in die bereits bekannten Teile des **Schiefe Ebene-Schachtes**.

Während des 8-stündigen Höhlenaufenthaltes werden 22 Messzüge gelegt und 162,10 Schrägmeter Gangstrecken dokumentiert.

### **Forschungsfahrten 2. August:**

#### **GRUPPE 1:**

**Teilnehmer:** *Ludwig Pürmayr, Gabriel Wimmer, Robert Wurzinger*

Ziel dieser Gruppe ist der **Große Südgang**, um dort vorhandene Fortsetzungen aufzuarbeiten. Dabei wird eine Verbindung vom Bereich **Donnerschacht** zum **Biwakgang** beziehungsweise zur **Mitternachtshalle** erforscht.

Die Gruppe verbringt 6 Stunden in der Höhle und es werden 91,94 Schrägmeter mit 15 Messzügen kartiert.

#### **GRUPPE 2:**

**Teilnehmer:** *Kurt Dennstedt, Christian Knobloch, Gerald Knobloch, Harald Zeitlhofer*

Seitengänge und Schächte **Endlose Klamm** beim **Verlorenen Gang** sind die Forschungsziele.

Während der 8-stündigen Tour können weitere 81,42 Schrägmeter an Seitenstrecken mit 11 Vermessungszügen dokumentiert werden.

<p><b>Das Vermessungsergebnis des Jahres 2006 in der Raucherkarhöhle beträgt 571,8 Schrägmeter; per 31.12.2006 beläuft sich damit die Gesamtganglänge auf 85.790 Meter.</b></p>
---

## Forschungen im Feuertal-Höhlensystem 1626/120

*Clemens Tenreiter*



Die Feuertal - Eishöhle

Schon vor Jahren, bei meiner ersten Forschungswoche auf der Hochkogelhütte, saß ich vor dem Plan des Feuertal-Höhlensystems und betrachtete den Großen Horizontalgang und die von ihm abzweigenden Fragezeichen. Einen besonderen Reiz stellte jedoch der 211 m tiefe, nicht gequerte Schacht im Süden und dessen Nähe zur Raucherkarhöhle dar.

In derselben Woche betrat ich dann über die Eishöhle zum ersten Mal das Feuertalsystem und es blieb nicht bei diesem einzelnen Eindruck. Jeder wurde befragt, der etwas über das untere System wissen könnte. Doch je mehr wir fragten, desto größer wurde der Respekt. Von bis zu 8 Stunden Gehzeit vom Eingang bis zum Biwak war oft die Rede.

Doch im Juni 2006 brachen Gerhard und ich dann auf in Richtung Altarkögerlhöhle, dem südlichen Eingang des Höhlensystems. Bei jedem Schritt bis zu den Oberschenkeln im Schnee einbrechend, mühten wir uns mit 20 kg schweren Säcken zwei Stunden ohne Spur bis zum Eingang. Neben 200 Meter Seil hatten wir noch einen Plan der Höhle dabei, denn keiner von uns war jemals zuvor in der Höhle gewesen. Beim Eingang ankommen, ein etwa handbreiter, vom Luftzug ausgeblasener Spalt im Schnee, ging es hinab in die Dunkelheit. Alle 20-50 Meter stehen bleibend und auf den Plan schauend, kämpften wir uns bis zu den Quartettschächten vor, die etwa 2 km vom Eingang entfernt liegen.

Wir bauten die Schächte neu ein und schnitten die alten Seile ab. Die Quartettschächte brechen eigentlich über 5 Stufen (P-18, C-5, P-18, P-5, P-23, P-50) in den risigen Feuertal ab, von wo der Große Horizontalgang seinen Ausgang nimmt. Hier schwebt man einfach aus einem Deckenloch ins scheinbar unendliche Dunkel dieses riesigen Hohlraums hinab.

Meistens kann man zur Abseilfahrt auch „Extreme dusching in the shower of power“ sagen, denn in 2 Sekunden bis auf die Haut nass ist man sonst nur, wenn man in einen See springt.

Der Große Horizontalgang verläuft mit riesigen Gangdimensionen von bis zu 25 Meter Querschnitt über eine Strecke von mehr als 1,5 km. Nach einer kurzen Vermessungstour und einem Besuch im sehr tropfsteinarmen „Alice tönenden Wunderland“ und dem Fund des richtig tropfsteinreichen Seitengangs, den wir auch mit seinen bis zu 2 m langen Tropfsteinen vermaßen, ging es wieder Richtung Ausgang.

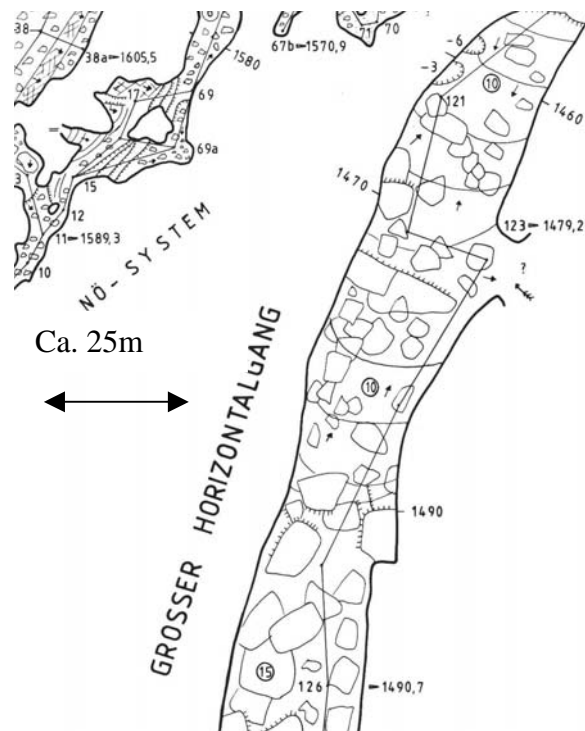
Bei den nächsten Touren wurde dann im Bereich des Feuertools und südlich davon ein sehr schönes Labyrinth vermessen. Auch das Fragezeichen bei VP 123 wurde bearbeitet und der großräumige Garagengang vermessen, der im „Blasphemiedom“ endet. Insgesamt konnten wir bei dieser Tour 1100 Meter Ganglänge vermessen.

Eine weitere Tour führte uns dann, vorbei am Biwak durch den Verbindungsgang und den Giebelgang, zum Abbruch des 211m Schachtes. Seit 20 Jahren waren wir wieder die Ersten die hier im gewaltigen Luftzug standen, um die gegenüberliegende Vorsetzung zu erahnen. Der Spaziergang führte uns allerdings dann noch weiter in die 120 m im Durchmesser messende „Hadeshalle“ und weiter zum 100 m Schacht in der Sahara.

Bei der Forschungswoche auf der Ischlerhütte führten weitere zwei Forschungsfahrten in die Höhle. Ziel war die Querung des 211m Schachtes. Bei diesen Touren konnte die Distanz zur Raucherkarhöhle (1626/55) auf nur mehr 33 Meter verringert werden. Verstürze verhindern leider ein Durchkommen in diesem Bereich. Weite Seitengänge und Schächte wurden in diesem Bereich befahren und vermessen. Auch wurde eine Halle nach der Querung einem unserer ältesten Vereinsmitglieder gewidmet, die „Kai Ottokar Halle“, mit einem Durchmesser von über 80 Metern.

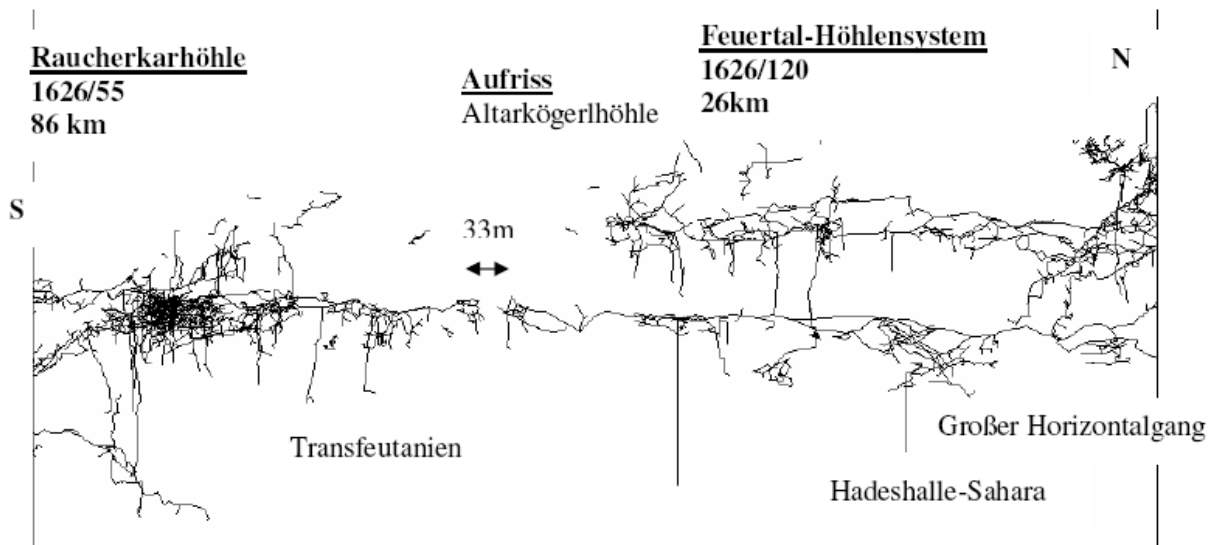
Ein erfolgreicher Zusammenschluss könnte momentan kurz bevorstehen und ist auf jeden Fall möglich und in Betracht zu ziehen. Auch wurde das Biwak im Verbindungsgang wieder aktiviert und vergrößert. So können dort jetzt bis zu sechs Personen schlafen, anstelle der bisher zwei bis drei. Natürlich erfüllte es bis jetzt auch schon seinen Zweck. So wurde bei einer 30 stündigen Tour in diesem Biwak geschlafen. Bei diesen sogenannten „Internationalen Touren“ waren auch zwei Tschechen beteiligt. Es konnten jenseits der Querung einige schöne Gänge bearbeitet werden. Der entdeckte Schacht "The number of the beast", der seinen Namen von dem zu ihm führenden Messzug mit der Länge von 6,66 Meter hat, blieb jedoch unbefahren. Und auch das Biwak wurde in bisheriger Rekordzeit von unter 3 Stunden erreicht.

So sieht der Zeitplan derzeit aus: 1 Stunde Altarkögerlhöhle - Quartettschächte, 45min. Quartettschächte, 1 Stunde Feuertools- Biwak im Verbindungsgang und weitere 25min zum 211m Schacht. Insgesamt wurden bei den Forschungen im Jahr 2006 etwa 4 km Neuland vermessen, folglich weist das Feuertools-Höhlensystem derzeit eine Gesamtamtlänge von 25.441 Meter auf. Auf eine genaue Beschreibung der neu entdeckten Gangteile kann leider nicht eingegangen werden, denn das würde leider den Rahmen sprengen. Doch wie fast immer sagt eine Beschreibung sowieso viel zu wenig aus. Besonders die Dimensionen und





Längen der Gänge und Hallen, die man in diesem Bereich antrifft, übersteigen wohl alles Vergleichbare in Österreich. Natürlich werden wir auch im Jahr 2007 versuchen unser Möglichstes für dieses Projekt zu tun, um vielleicht schon nächstes Jahr die längste Höhle Österreichs mit über 110 Kilometern feiern zu dürfen. „*Lieber Wanderer wenn du im Winter, zu Fuß auf den Schönberg gehen willst und dich dann wunderst warum die gute Spur Richtung Schönberg, nicht auf den Gipfel führt sondern kurz darunter, nach 2 Stunden Gehzeit in einem Loch im Schnee verschwindet. Dann... ...brauchst du dir nichts weiter denken. Und auch nicht umkehren.*“  
*Zugetragen im Frühjahr 2006 auf der Ischlerhütte.*



## Forschungswochenende in der Gassel-Tropfsteinhöhle (Kat.Nr. 1618/3) des Vereins für Höhlenkunde Ebensee

*Johannes Mattes*

### Vorbericht:

Seit 2006 wurden seit langen wieder Forschungstouren in die Gassel-Tropfsteinhöhle unternommen. Am 19. Juni 06 wurde von Christian Schasching und Johannes Mattes im Bereich der Exzentrikerhalle im Neuen Teil der Höhle kleinere Gangfortsetzungen (Rindbacherstüberl) mit schönen Tropfstein- und Sinterformen entdeckt. Die nächsten Touren, die im Oktober und Dezember unternommen wurden, dienten den Vorbereitungen zur Bezwingung des Bergmilchkamins. Ein äußerst enger, 30m vertikal aufwärts führender Schluft, an dem die Forschungen vor zwanzig Jahren eingestellt wurden.

Am 30. Dezember 2006 gelang schließlich die Sensation. Christian Schasching durchstieg in Zusammenarbeit mit Johannes Mattes als erster Forscher den Bergmilchkamin und man entdeckt in Folge zwei Hallen: Die Silvester- und Südseehalle. Die nächste Tour wurde am 3.

Februar 2007 angesetzt, bei der die beiden Forscher von Emanuel Zeindlinger und Andreas Csar begleitet und der Gerd-Wiesinger-Gang bis zum Sinterwalldom erkundet wurden. Um die neuen Teile entsprechend zu vermessen und die vielen Fortsetzungen genauer zu erforschen, wurde am 30. April – 1. April ein Forschungswochenende veranstaltet, bei dem neben den Ebenseer Höhlenforschern auch zwei Gäste vom Landesverein, Gerhard Wimmer und Clemens Tenreiter, eingeladen wurden.



**Abbildung 1:** Teilnehmer des Forschungswochenendes: (unten v. links n. rechts) Markus Planner, Johannes Mattes, Dietmar Kuffner, Gerhard Wimmer (oben v. links n. rechts) Peter Fink, Christian Schasching, Clemens Tenreiter, Gabriel Wimmer

### **Fahrtenverlauf:**

Am Freitag, dem 30. März, trafen sich die Teilnehmer um 18:00 am Ebenseer Landungsplatz und fuhren mit ihren Privatautos bis zum Parkplatz der Karbentalalm. Das letzte Stück der Straße konnte nur durch Zuhilfenahme von Schneeketten und Geschick der Fahrzeuglenker bewältigt werden. Auch der spätere Aufstieg zur Hütte erfolgte durch 30-40cm hohen Schnee. Den Abend verbrachte man in geselliger Runde, aß und besprach das morgige Forschungsvorhaben. Zwei Ischler Höhlenforscher gaben, um ihre Dankbarkeit gegenüber der Einladung Ausdruck zu verleihen, ihre favorisierten Ebenseer-Witze zum Besten und konnten dadurch die Stimmung in der Runde entsprechend heben. Einige der Forscher begaben sich darauf recht bald zu Bett, um für den nächsten Tag mit ihren Kameraden gerüstet zu sein. Doch durften sie sich nicht zu früh freuen, denn Stimmen aus einer benachbarten Schlafkammer versüßten ihnen den Schlaf mit ausgefeilten wie geistvollen Possen und Späßen über die landläufige Dummheit der Ebenseer Bevölkerung.

Am kommenden Morgen brach man früh in die Höhle auf. Clemens Tenreiter und Gabriel Wimmer vermaßen das Rindbacherstüberl und einen kleinen Gang in der Exzentrikerhalle.

Christian Schasching und Gerhard Wimmer bauten ein Seil in den Bergmilchschacht ein, befuhren einen kleinen Schacht in der Südseehalle und entdeckten eine Halle über dem Gerd-Wiesinger-Gang.

Als man im Sinterwalldom (ehemals Sintervulkanhalle) ankam, vermaßen Clemens Tenreiter, Gabriel Wimmer den Palmsamstag-Gang bis zu zwei Schachteinstiegen. Um die Tiefe eines Schachtes bei größtmöglicher Schonung des Höhleninhalts auszuloten entschieden sich die Forscher einen schönen, weißen ca. 45cm langen und 25 cm dicken Tropfstein in den Schacht zu werfen, der sich leider schon nach den ersten Metern verkeilte, sodass man zur Gruppe zurückkehren musste.

Gerhard Wimmer und die übrigen Ebenseer Forscher aßen inzwischen im Sinterwalldom zu Mittag. Clemens Tenreiter und Gabriel Wimmer setzten sofort ihre Vermessung Richtung Neuen Teil der Gasselhöhle fort. Da bereits die Zeit drängte, verabschiedete sich Gerhard Wimmer, bedankte sich angemessen für die Einladung und führte auch Markus Planner, für den es seine erste Schachttour gewesen und sichtlich angestrengt war, wieder sicher aus der Höhle hinaus. Die vier verbliebenen Ebenseer Höhlenforscher Dietmar Kuffner, Peter Fink, Christian Schasching und Johannes Mattes entschieden sich einen kleinen, aber steilen Seitengang von der Sinterwallhalle zu vermessen.



**Abbildung 2:** Die Entdecker der Großen Sintervulkanhalle: (v. links n. rechts) Dietmar Kuffner, Peter Fink, Christian Schasching, Johannes Mattes

Nach den ersten dreißig Metern Neuland bot sich den vier Forschern ein Bild, das sie in ihrer weiteren Forschungskarriere wohl nie vergessen werden. Vor ihren Augen breitete sich eine 40m lange, 17m breite und 10m hohe Halle aus, die von übermenschlich großen Boden- und Deckenzapfen, bis zu 7m hohen Säulen, unzähligen Sinterbecken und einem See ausgefüllt war.

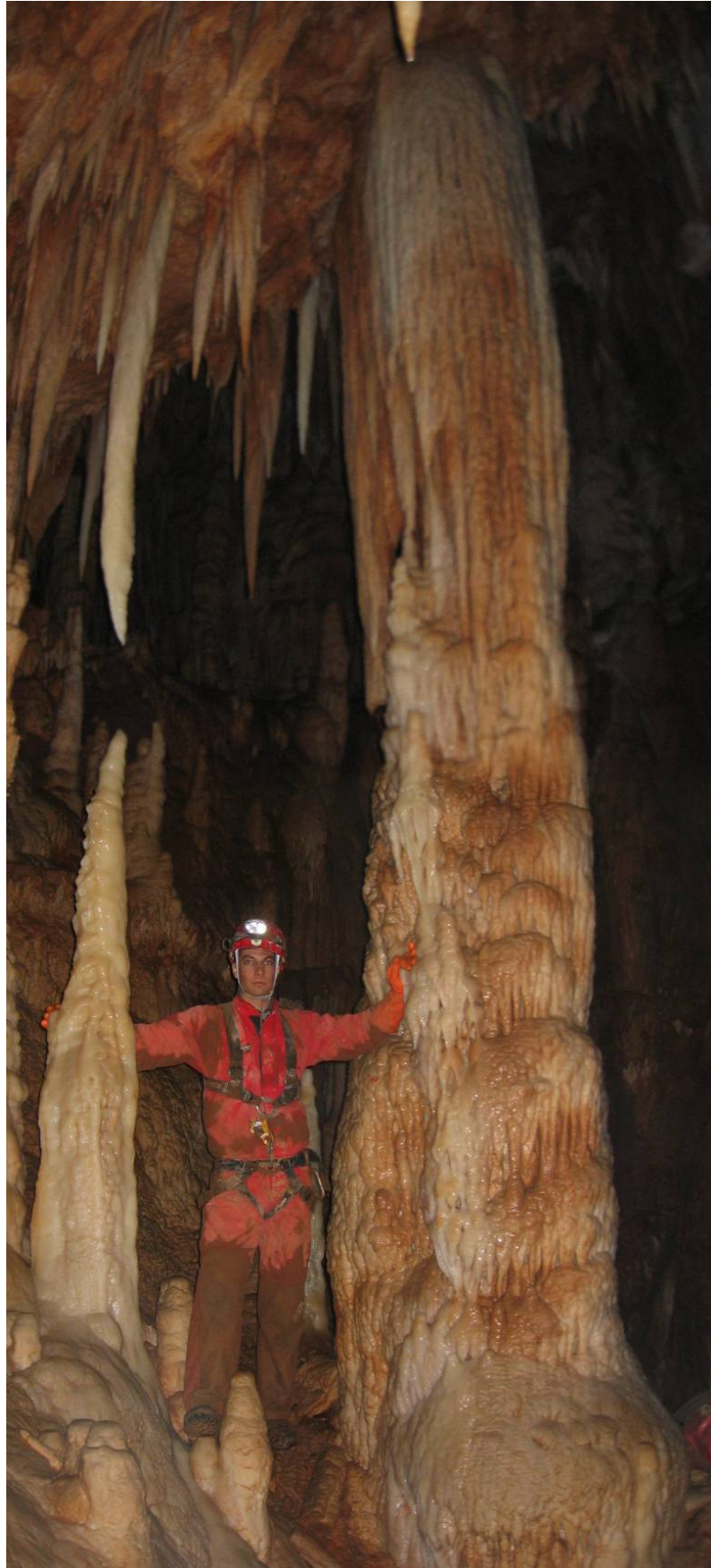
Dietmar Kuffner beteuerte eine solche Entdeckung in seinem Leben noch nie gemacht zu haben. Man reinigte die Schuhe und bewegte sich ab jetzt im Gänsemarsch vorwärts. Dietmar

Kuffner, der älteste und erfahrendste der Forscher übernahm die Führung. Das Fortkommen erwies sich als äußerst schwierig. Der gesamte Boden war von seltenen Sinterformen, Perlsinter und Sinterbecken bedeckt. Der Tropfsteinreichtum und Schönheit der Halle übertraf nicht nur den Alten Teil der Höhle bei weitem, sondern auch der bisher bekannte Neue Teil der Gasselhöhle wurde deutlich übertroffen. Als man beim Elfenbeinturm, einer sieben Meter hohen und baumstammdicken Tropfsteinsäule ankam, stockte der Atem der Forscher. Auch der Elfenbeingang und der daneben liegende Terrassenschacht übertrumpften sämtliche Erwartungen.

In Folge wurde die Große Sintervulkanhalle von Christian Schasching, Peter Fink, Dietmar Kuffner und Johannes Mattes vermessen und einige Fortsetzungen hinter dem Sintervulkan und in der Nähe des Sees unter die Lupe genommen. Im Anschluss an die Vermessungen wurde mit den beiden Digitalkameras eifrig fotografiert und der Rückweg aus der Höhle angetreten. Am Ende der Tour versuchte Christian Schasching noch den Allerseelenschacht in der Höhe der Halle der Hoffnung zu queren, was jedoch als nicht besonders aussichtreich abgebrochen und auf später verschoben wurde. (Das Seil verblieb dort).



**Abbildung 3:** Dietmar Kuffner in der Sinterlagune



**Abbildung 4:** Christian Schasching neben dem 7m hohen Elfenbeinturm



**Abbildung 5:** Vermessungen im Terrassenschacht



**Abbildung 6:** Dietmar Kuffner im Elefantenfriedhof

In Hütte bereitete Johannes Mattes Rinderfiletsteaks zu und man feierte bis um drei Uhr früh die Forschungssensation.

Am nächsten Morgen wurde die Hütte sorgfältig gereinigt. Während Dietmar Kuffner und Peter Fink ins Tal abstiegen, entschieden sich Johannes Mattes und Christian Schasching einen der Schächte in der Nähe des Sinterwalldoms zu befahren, der sich in äußerst maroden Zustand befand. (Sinter auf Lehm gewachsen) Im Bergmilchschacht musste Christian Schasching feststellen, dass er seinen wichtigsten Ausrüstungsgegenstand (von zu Hause mitgenommenen Schweinsbraten) in der Hütte vergessen und dadurch Johannes Mattes die Hälfte seiner Jause abgeben musste.

Die Einbauten in einem der Schächte, die in Fortsetzung des Palmsamstagganges liegen, erwiesen sich als sehr schwierig, da kaum ein Fels zum Setzen eines Ankers zur Verfügung stand. Schließlich wurde am Beginn des Schachtes doch harter Fels entdeckt. In Folge musste



**Abbildung 7:** Peter Fink in einem ausgetrockneten See im Terrassenschacht

auch noch der riesige Tropfstein entfernt werden, den Tenreiter am Vortag in den Schacht geschmissen und sich dort verkeilt hatte. Zuerst dachte man an eine aufwendige Seilbergung, die jedoch wegen einem zu hohen Risiko (Eigengefährdung) nicht umgesetzt werden konnte. Johannes Mattes ängstigten weitere Zerstörungen des Höhleninhalts, aber es gab keinen anderen Ausweg. Christian Schasching musste den Tropfstein wegtreten und das Getöse, das aus dem Schacht nach oben drang, vermittelte den beiden Forscher zwar keinen Eindruck von der Tiefe des Schachtes, weckte dafür aber schlimmste Befürchtungen. Schreckensbilder von für immer kaputten Bodenzapfen, Höhlenperlen und einzigartigen Sinterbecken gewannen in den Gedanken von Johannes Mattes Oberhand und versetzten ihn in größte Unruhe.

Christian Schasching fuhr als erster in den Schacht hinab (ca. 30m hoch) und sollte das Ausmaß der Zerstörung nach oben durchgeben. Schließlich konnte dieser jedoch zufrieden feststellen, dass sich der Schacht zu einem 20m hohen Dom verbreiterte und der hinunter gestoßene Tropfstein auf Lehm statt auf einzigartigen Sinterformen gelandet war. Außerdem fand man eine ca. 10m<sup>2</sup> große Felsnische (Schutz vor Steinschlag), die als möglicher Biwakplatz genutzt werden könnte.

Die hohe Halle, die man entschied „Fledermausdom“ zu taufen, vermittelte einen unbehaglichen Eindruck. Riesige Felsbrocken bedeckten den Boden der Halle, Tropfsteine waren nur selten zu sehen und das Gestein schien auf den ersten Blick eher marode als fest zu

wirken. Zudem fand man am Boden des Doms unzählige Fledermausleichen und -skelette. Auf der rechten Seite des Doms wurde ein weiterer Schacht entdeckt. Man wandte sich jedoch zur linken Hand in einen großen Gang, der aus dem Fledermausdom hinausführte. Das Tropfsteinwachstum nahm wieder zu und schließlich erreichte man eine Halle, die wieder von schönen weißen Boden- und Deckenzapfen sowie von einem riesigen Tropfsteinwasserfall geschmückt war.

Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, dass dies eigentlich ein gewaltiger Bodenzapfen war, der einige Meter dick und etwa fünf Meter hoch war. Allerdings ist der Boden im Unterschied zur Sintervulkanhalle nicht von Sinter, sondern von Lehm bedeckt. Schließlich marschierte man weiter und erreichte einige schöne Hallen, bis von Johannes Mattes vor der Gefahr gewarnt wurde sich zu verirren. Christian Schasching tat dies ab und erklärte, dass er sich problemlos orientieren könne. Zunächst wurden die Schleifsäcke zur Markierung des Rückwegs zurückgelassen.

Nach weiteren Minuten Marsch in diesen labyrinthartigen, breiten, aber verwinkelten Gängen entschied man sich doch den Rückweg anzutreten. Aber auch Christian Schasching hatte inzwischen seine Orientierung verloren und nun irrte man ohne Schleifsäcke umher. Johannes Mattes befürchtete für sich und seinen Kameraden das Schlimmste. Schließlich stieß man auf ein herabhängendes Seil, das im ersten Moment von Johannes Mattes als Relikt von verunglückten Höhlenforschern gedeutet wurde. Christian Schasching erkannte aber die Situation sofort und erklärte seinem besorgten Kollegen, dass man in einem großen Rundgang wieder zum Fledermausdom und dem selbst gelegten Seil zurückgekehrt war.

Nun mussten aber erneut die Schleifsäcke gesucht werden, die man aber auf einem anderen Platz wieder fand, als man zu erst vermutet hätte. Johannes Mattes entschied, dass man diesen labyrinthartigen Gängen und Hallen zuerst einen Plan abtrotzen müsse, bevor man weitere Forschungen anstellen werde können. Christian Schasching kam doch noch zu seiner wohlverdienten Jause und beide traten erschöpft den Rückweg an. Vom Ende des Fledermausdoms bis zum Eingang der Höhle benötigten sie 2 ½ Stunden.

### **Funde und Besonderheiten:**

Bei der zweiten Befahrung wurde ein deutlich angestiegener Luftzug in der Höhle festgestellt. Dies lässt darauf schließen, dass in Folge des Tauwetters der zweite, vermutlich kleinere Ausgang im Winter bei 30-40cm hohen Schnee mindestens zur Hälfte verdeckt ist.

Im Sinterwalldom wurde das Skelett eines größeren Tieres (vermutlich Marder) gefunden. Das Tier stürzte womöglich von einer der neu entdeckten Hallen, die oberhalb des Gerd-Wiesinger-Gangs liegen, in die Sinterwallhalle. Eventuell befindet sich dort ein möglicher Schlot ins Freie. Auch einige tote Fledermäuse sind hier zu finden.

Entgegen der landläufigen Meinung, dass die Fledermäuse einen anderen Ausgang als den der Höhlenbesucher benutzen, wurden zwei Fledermäuse beobachtet, wie sie am Abend durch die Gitterstäbe des Eingangs hindurch ins Freie flogen.

Im Fledermausdom wurden neben vielen toten auch lebendige Fledermäuse beobachtet. Eventuell liegt auch hier ein Ausgang.



<b>Teil 1 der NEUAUFNAHMEN 2005 und 2006 ins ÖSTERR. HÖHLENVERZEICHNIS</b> Arbeitsgebiet des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Zusammengestellt von E. FRITTSCH nach den im Archiv Linz bis 27. 4. 2007 eingegangenen Unterlagen																	
LBGem.	Kat.Nr.	Höhlennamen, Lage	G,T	GL	HU	HE	Typ	St	ÖK	RW	HW	UTM Zo	Ost	Nord	SH	Gen	Anmerkung
<b>1544 Am Stein und Miesberge</b>																	
40712	1544/15	PONORBRUNNEN S oberh. Hirzkar, 360 m SW Ombrometer (1859 m) am Hirzkarkogel, 1240 m SE Kote 1788 (Krippenstein-Seilbahn, Stat. Oberfeld/Krippeneck)	1/1	10	-8	5	S	4	96	478 547	263 184				1775	+ -5	P. Neugebauer, 9. 2006 HKM W. 2006/11:137
<b>1547 Krippenstein - Dachstein-Höhlenpark</b>																	
40712	1547/189	GRANATSPLITERSCHACHT 370m E Margschierf (2080m); 200 m SW Karstlehrpfad (Heilbr. Weg der AV-K.) zum Heilbronner Kreuz	2/3		~-280		S/E	3	96	478 562	264 167						Mitt. Wien 2006/7-8: 85, 2004 bis ~-120 m verm. (Tenr.) bis -160 bef., weit Schacht folgt
40712	1547/190 (a - ?)	MARGSCHIERFSCHACHT 190 85 m NW Margschierf-Gipfel (2080)	1/1	23	-20	13	S	4	96	478 123	264 191						2004; Mitt. Wien 2006/7-8 S. 85; mehrere teils enge Einst.; kein Plan
40712	1547/191	KLETTERRINNE ca. 150 m ENE Margschierf-Gipfel	1/1	18	-17	9	S	4	96	478 334	264 190						Mitt. Wien 2006/7-8: 85; Schrägsch.; kein Plan
40712	1547/192	HACHELMESSERSCHLUND ca. 160 m ENE Margschierf-Gipfel	1/1	32	-27	11	S	4	96	478 348	264 181						Mitt. Wien 2006/7-8: 85; Mitt. Wien 2006/7-8: 85; kein Plan vorliegend
40712	1547/193	MARGSCHIERFSCHACHT 193					S		96								Mitt. Wien 2006/7-8: 85; keine weit. Angaben
40712	1547/194	ALTERNATIVHÖHLE 440 m ENE Margschierf-Gipfel, an markanter Geländespalte	1/1	34 (nicht 126)	-26	9	S	4	96	478 631	264 189						Mitt. Wien 2006/7-8: 85; Plan+Ber. vorliegd.; Länge am Plan falsch
40712	1547/195	GUMMIBÄRENSCHACHT 45 m N Nr. 189; ~370 m ENE Margschierf (2080 m)	1/1	33	-27	10	S/E	4	96	478 559	264 212						Mitt. Wien 2006/7-8: 85 kein Plan vorliegend
40712	1547/196	ZITTERZEIGERSPALTE ~170 m ENE Margschierf (2080 m); ~200 m W Nr. 189 und 195							96								Mitt. Wien 2006/7-8: 85-86 Plan (Peter Layr. 2004) fehlt GPS-Daten lt. CD von Chr. Berghold (9.06)
	a									478 357	264 182				2024		
	b									478 360	264 186				2043		
	c									478 369	264 187				2040		
	d									478 375	264 187				2038		

40712 Obertraun	1547/197	<b>DRAHTSEILSCHACHT 197</b> 420 m E Hoh. Krippenstein (2108 m), ~130 m SE Seilbahntrasse	1/1	18	-8	15	S	4	96	477 495	265 093				1840 ?	Mitt. Wien 2006/7-8:86 nicht ident mit Nr.121; 2004, kein Plan
40712 Obertraun	1547/198	<b>MUMIENHÖHLE</b> 600 m E Hoh. Krippenstein (2108 m); ~170 m E Nr. 197, 250 m SE Seil- bahntrasse						96	477 666	265 076					1772 ?	Mitt. Wien 2006/7-8:86 keine weit. Angaben
40712 Obertraun	1547/199 a b	<b>CAPTAINS DINNER HÖHLE</b> 650 m E Hoh. Krippenstein (2108 m)						96								Mitt. Wien 2006/7-8:86 keine weiteren Daten
40712 Obertraun	1547/200	<b>TAGSCHACHTSYSTEMCHEN</b> 300 m ESE Margschierf (2080 m)	2/1	209	-32	35	S/T	4	478 481 (... 486)	264 054 (... 053)					2028	Mitt. Wien 2006/7-8:86; 14 Einst.; 04, Plan S. 94
40712 Obertraun	1547/201	<b>RINNENSCHASCHT</b> 220 m E Margschierf (2080 m), 50 m ESE Nr. 196	1/1	33	-17	38	S	4	478 411	264 171					2038	Mitt. Wien 2006/7-8:86-87 kein Plan vorliegend
40712 Obertraun	1547/202	<b>GYNÄKOLOGENSCHACHT</b> 750 m ENE H. Krippenstein (2108 m); ~100 m SE Seilbahntrasse						96	477 772	265 374					1690 ?	Mitt. Wien 2006/7-8:87 keine weit. Angaben
40712 Obertraun	1547/203	<b>JILLARISCHACHT</b> N Margschierf-Gipfel	1/1	36	-25	11	S/E	3?							2055	Plan: Tenreiter, 9.03 Mitt. Wien 2006/7-8:87
40712 Obertraun	1547/204	<b>ROTZGLOCKENSCHACHT</b> gut 300 m ESE Margschierf-Gipfel (2080 m), 15 m E Nr. 200	2/2	76 (nicht 322)	-60	28	S	96	478 496	264 050					2025 +10	Mitt. Wien 2006/7-8:87; verm. 2004, Plan S. 95, Länge auf S. 87 falsch;
40712 Obertraun	1547/205	<b>SCHNEESTEMPENLOCH</b> 20 m unterhalb Schitrasse vom Krippenstein zur Gjalldalm	2/1	122,5	-21	39 (25?)	T/S	4							2015	Verm. 20.9.03; Daten lt. Plan v. Tenr., Mitt. Wien 2006/7-8:87
40712 Obertraun	1547/206 a b	<b>STOLPERLOCH</b> ~650 m NW Däumelkogel (2001 m); ~70 m SE Seilbahn zum Krippenst.; ~500 m SW Teufelsloch <i>Oberer Eingang</i> <i>Unterer Eingang</i>	1/1	28	-10	12		4								Mitt. Wien 2006/7-8:87; 2004;
40712 Obertraun	1547/207	<b>MUTTIS HÖHLE</b> ~25 m SE Nr. 206, ~100 m SE Krippenstein-Seilbahn	1/1	48	8	18		96	477 959 477 954	265 561 265 572					1677 1673	Mitt. Wien 2006/7-8:87; 2004;
40712 Obertraun	1547/208 (a - e) a b	<b>OKEUS - EISHÖHLE</b> SE Margschierf-Gipfel, ca. 50 m von d. Unterstandshütte links (gleich gegenüber 1547/94) am Steig (Nr. 661) zum Heilbronner Kreuz <i>Haupteingang</i> <i>Schachteingang</i>	2/1	204	29 (+7/-22)	59	E	96								Mitt. Wien 2006/7-8:87-88 Plan S. 96/97
									478 462 478 424	263 918 263 903					2030 2040	+4

40712 Obertraun	1547/209	<b>VERSTECKSTURZHÖHLE</b> SE Margschierf-Gipfel (2080 m), ~200 m ESE Unterstandshütte am Steig 661 zum Heilbronner Kreuz	1/1	34	-5	26 (24?)	T	4	96	478 619	263 879				2000	Mitt. Wien 2006/7-8-88
40712 Obertraun	1547/210	<b>SONNENSCHIRMSCHACHT</b> 700 m NE Nied. Krippenst. in einer Senke nahe Kreuzung zweier Skipisten; 300 m S Schutzh. Krippenst.; 180 m SW Steig zur Krippenst.-Eish.	1/1	10	-9	4	S	4	96	477 065	264 542				1936	Mitt. Wien 2006/7-8-88
40712 Obertraun	1547/211	<b>RUMKLUFT</b> ~45 m E Nr. 210	1/1	12	-11	5			96	477 109	264 538				1957	Mitt. Wien 2006/7-8-88
40712 Obertraun	1547/212	<b>KUGELFISCH - SCHACHT</b> ~50 m S Nr. 210	1/1	17	-10	7	S		96	477 071	264 492				1945	Mitt. Wien 2006/7-8-88
40712 Obertraun	1547/213	<b>FRÖSTLCANYON</b> 470 m SE Margschierf (2080 m), 200 m SSE der Unterstandshütte am Steig Nr. 661 zum Heilbronner Kreuz	2/1	178	-13	50 (47?)	T	3	96	478 423	263 745			+4	2003	Mitt. Wien 2006/7-8-88-89
40712 Obertraun	1547/214	<b>TOTE HOSE</b> 370 m SSE Däumelkogel (2001 m), auf flachem, nach NE abfallendem Hang; 170 m N der 1. Unterstandshütte am Heilbronner Weg (AV-K); ~120 m SW Steig 664 z. Heilbr. Kr.	1/1	10	-7	7	S	4	96	478 461	264 738				~2000	Mitt. Wien 2006/7-8-89 Seeh. 1903 ??
40712 Obertraun	1547/215	<b>BRUCHBUDE</b> auf einer Anhöhe 420 m SE Däumelkogel-Gipfel, 140 m E Nr. 214, ~60 m SW mark. Steig Nr. 664	1/1	14	-12	9	S	4	96	478 600	264 732				~1950	Mitt. Wien 2006/7-8-89 Seeh. 1851 ?
40712 Obertraun	1547/216	<b>APHRODITE</b> auf einer Hochfläche 830 m SE Margschierf-Gipfel, an markanter Störung wenige Meter neb. Steig 661; 490 m NW Heilbronner Kreuz	1/1	25	-22	5	S	4	96	478 941	263 772				1966	Mitt. Wien 2006/7-8-89-90
40712 Obertraun	1547/217	<b>BRUNNENSCHACHT</b> auf einer Hochfläche SE Margschierf-Gipfel, nahe Weg 661 zum Heilbr. Kreuz; 15 m NNE Nr. 216	1/1	30	-25	5	S	4	96	478 948	263 786				1983	Mitt. Wien 2006/7-8-90
40712 Obertraun	1547/218	<b>BALKONSCHACHT</b> auf einer Hochfläche SE Margschierf-Gipfel, nahe mark. Steig 661 z. Heilbr. Kreuz; 55 m N Nr. 217	1/1	40	-21	20	S	4	96	478 954	263 841				1981	Mitt. Wien 2006/7-8-90
40712 Obertraun	1547/219	<b>ADONISHÖHLE</b> 450 m ESE Margschierf-Gipfel, an markanter Störung, ~180 m SW Heilbr. Weg (Karstlehrpfad); 900 m NW Heilbr. Kreuz; 120 m SW Nr. 230;	2/1	220	-35	83	S/E	3	96	478 639	264 069				1970	HKM Wien 2006/7-8-90 (RW 478 689 ??); HKM Wien 2007/4:55, 56 (Plan) 58, RW mit ...639 angeb.;

40712 Obertraun	1547/220	<b>SCHNEETÖRLOCH</b> in großer, von 2 Felsrücken über- spannter Doline an einer Störung 500 m ESE Margschierf-Gipfel, ~120 m NE Steig 661 z. Heilbr. Kreuz, 70 m SSE Nr. 219	1/1	28	-11	22	T	4	96	478 665	264 006				1973		Mitt. Wien 2006/7-8.90-91 wegen Distanz zu Nr. 219 siehe dortige Anmerkg. bezügl. Koord.
40712 Obertraun	1547/221	<b>KLEINER EISBODEN</b> SE Margschierf, zwischen Steig 661 u. Heilbr. Weg (Karstlehrpfad d. AV-K.), Nähe Nr. 220, am NE-Ende einer SW- NE ziehenden markanten Senke, am Fuß eines Felswands	1/1	27	5 (+2/-3)	26	T/E	4	96	478 648	264 029 ?				1990		Mitt. Wien 2006/7-8.91
40712 Obertraun	1547/222	<b>HINKELSTEINHÖHLE</b> 470 m ENE Nied. Krippenstein (1989 m), etwas östl. vom gelb mark. Zu- stieg, wenige Meter S eines kleinen Gragipfels; 100 m S Nr. 225	2/3	459	-115	102	S/T	3	96	476 836	264 436				2000	+4	Mitt. Wien 2006/7-8.91 HKM Wien 2007/4-60-63 (Pläne)
40712 Obertraun	1547/223	<b>KULE HÖHLE</b> etwas südlich Steig 661 zum Heil- bronner Kreuz, ~120 m NW der Unterstandshütte					S	3	96	478 325	263 978						Mitt. Wien 2006/7-8.91
40712 Obertraun	1547/224	<b>IS-MIR-WURSCHT-SCHACHT</b> direkt am Weg zum Niederen Krippenstein	1/1	10	-10	5	S	4	96						1965		Verm. 21.9.03; Plan von Tenreiter vorhd.; Mitt. Wien 2006/7-8.91
40712 Obertraun	1547/225	<b>AUSGUCKLOCH</b> 530 m NE Nied. Krippenst. (1989 m), 100 m N Nr. 222; 380 m SW Schutz- haus Krippenstein	1/1	19	6	19			96	476 855	264 538				2015		C. Berghold, 9.06
40712 Obertraun	1547/226	<b>HÜTTENSCHACHT</b> lt. Koord. ~ 80 m WSW Seilbahn- station Schönbergalm	1/1	7	-7	3	S	4	96	478 744	266 359				1318 ?	+5	P. Neugeb. 9.10.06 (verm. 8.7.06); Plan
40712 Obertraun	1547/227	<b>ADIOS-SCHACHT</b> ~290 m E Margschierf (2080 m)	1/1	29	-27	5	S	4	96	478 668	264 126				1984	+5	P. Neugeb. 9.10.06 (verm. 11.9.06); Plan
40712 Obertraun	1547/228	<b>GELBER SCHACHT</b> ~260 m E Margschierf (2080 m), 25 m W Nr. 227	2/1	51	-30	10	S	4	96	478 643	264 125				1982	+5	P. Neugeb. 9.10.06 (verm. 11./12.9.06); Plan
40712 Obertraun	1547/229	<b>KEIN ANDERER SCHACHT</b> 230 m E Margschierf (2080 m), 40 m SW Nr. 228	1/1	35	-19	15	S	4	96	478 615	264 094				1975	+5	P. Neugeb. 9.10.06 (verm. 13.9.06); Plan
40712 Obertraun	1547/230	<b>PIT STIAWOSCHA</b> 530 m E Margschierf, ~70 m SW Heilbronner Weg, 500 m SE 1. Unter- standshütte, 120 m NE Nr. 219	2/2	114	-65	38	S	4	96	478 723	264 154				1992	+5	HKM Wien 2007/4-57-59 (mit Längsschnitt)

1616 Hohe Schrott																
40703 Bad Ischl	1616/59	FUCHSBAU NE Möselswiesen, ca.250 m W Jagd- hütte (870 m)	1/1	4,9	0,3	4,9	T	4	96	474 535	286 900			825	aus ÖK (? 810)	Tenreiter, 2004 keine Unterlagen
40703 Bad Ischl	1616/60 a, b	DACHSBAU NE Möselswiesen, oberh. Nr. 59	1/1	4,6	4,5		T	4	96	474 535	286 900			830	aus ÖK (? 815)	Tenreiter, 2004 keine Unterlagen
40703 Bad Ischl	1616/61	A6-HÖHLE 660 m SSE Kotaim; 130 m NE Nr. 62; 150 m S Nr. 63; 530 m ENE Teufling- kogel (1510 m)	1/1	30,6	7,4		T	4	96	476 774	286 738			1415		Tenreiter keine Unterlagen
40703 Bad Ischl	1616/62	TEUFLINGSCHACHT 400 m E Teuflinggl. (1510m); 800 m W Mitteralm (1432 m)	1/1	5,6	-5,6	2	S	4	96	476 662	286 675			1416	?	Tenreiter, Gabr. Wimmer 9.7.05; Plan vorhd.; Seeh. lt. Koord.: 1425 m
40703 Bad Ischl	1616/63	NACHBEREITUNGSSCHACHT 560 m NE Teuflingkogel (1510 m); 230 m NNE Nr. 62	1/1	8,36	-7	5	S	4	96	476 757	286 888			1420	?	Tenreiter, Gabr. Wimmer 9.7.2005; Plan erh.; Seeh.lt. Koord.: 1430 m
40703 Bad Ischl	1616/64	SCHROTTECKHÖHLE 590 m S Hohe Schrott (1839 m) östl. neben unmark. Steig; 630 m NNE Ramaikogel (1526 m)	1/1	23,5	-12	12	S/E	4	96	478 330	287 137			1527		Tenreiter, Gabr. Wimmer 9.7.2005 (Seeh. 1427 m am Plan ist falsch !)
40703 Bad Ischl	1616/65	WASSERSPEIER Rettenbachtal, 2 m oberh. Straße (bei Wasser-Durchlass), 1430 m SE Kote 483 (Brücke in Hinterstein)	1/1	1,5	-1,5	0,5	(W)	4	96	474 436	284 871			516		Tenreiter 16.10.05 Plan erhalten
40703 Bad Ischl	1616/66	GAMSKOGELSCHACHT 100 m N Gamskogel (1628 m)	1/1	7,0	6,7	2	S	4	96	481 068	286 355			1595		Tenreiter, Gabr. Wimmer 26.10.2005; Plan vorhd.
40703 Bad Ischl	1616/67	LANGWANDHÖHLE 370 m N Predigkogel (1691 m); 854m E 80° Nr. 80 (Offenbarungssystem)	3/2	921,9	-50,03	182	T/S	4	96	480 864	286 917			1604		Tenr.; Plan mit 850,6 m GL vorhanden
40703 Bad Ischl	1616/68 a b	VATERERBELOCH 450 m N Predigkg.; 300 m SW Lang- wand (1685 m); 120m NW Nr. 67 Hauptschacht Nebenschacht (3 m SE von a)	2/1	204,2	30,6 (+24,8/ -5,8)	60	T	4	96	480 779 480 784	286 997 286 994			1576 1577		Tenr., Gabr. u. Gerh. Wim- mer, H. Zeithofer 26. 10. u. 1.11.2005; Plan erh.
40703 Bad Ischl	1616/69 a b	HACHELLOCH NW Predigkg.; 255 m WSW Nr. 67; 220 m SW Nr. 68 Südoststeinstieg Nordweststeinstieg	1/1	8,0	5,5	2,5	S	3	96	480 617 480 616	286 852 286 853			1530 1530	?	Tenr. Plan zusammen mit Nr. 70; Seeh. lt. Koord.: 1540 m
40703 Bad Ischl	1616/70	HACHELSCHACHT NW Predigkogel; 6 m E neben Nr. 69	1/1	4,0	4,0	2	S	4	96	480 623	286 853			1531		Tenr. Plan zusammen mit Nr.69

40703 Bad Ischl	<b>1616/71</b> <b>FREITHOFLEITEN - WASSER-SCHLINGER</b> 740 m NNE Hinteralm; 450 m WNW Predigkogel; 390 m E 100° Nr. 80 (Offenbarungssyst. früher Giftmischerssch.); 500 m NE Rotkg. (1585) <i>a</i> <b>Haupteing. (Westtschacht)</b> <i>b</i> <b>Mittelschacht</b> <i>c</i> <b>Schluckloch (Osttschacht)</b>	1/1	14,5	5,7	11	S/W	4	96	480 407 480 414 480 417	286 680 286 682 286 683	1490 1490 1490	Tenreiter, Gabr. Wimmer 26.10.05 <b>Plan vorhanden</b>
40703 Bad Ischl	<b>1616/72</b> <b>WASSERSCHLINGER AM HIMMEL</b> "Himmel" 650 m N Hinteralm; 135 m WSW Nr. 71; ~660 m W Predigkogel	1/1	28,5	-12,5	13	S/W	4	96	480 277	286 641	1487	Tenr., Gerh. u. Gabr. Wimmer, H. Zeitlhofer 1. 11. 05; <b>Plan (A3) vorhanden.</b>
40703 Bad Ischl	<b>1616/73</b> <b>LATSCHENBRECHERHÖHLE</b> 230 m W Kote 1685 (Langwand); 145 m N Nr. 68	1/1	44,0	-9,41	18	T/S	4	96	480 798	287 141	1629	Tenr.; <b>Plan vorhanden;</b> 1581 m alte Seehöhe ?
40703 Bad Ischl	<b>1616/74</b> <b>TOTES-TIER-HÖHLE</b> ~620 m N Hinteralm im "Himmel"; 300 m NE Rotkg. (1585 m); 70 m WSW Nr. 72; 230 m SE Nr. 80 (Offenbarungssyst. früher Giftmischerssch.)	1/1	5,4	-3,08	3,5	(W)	4	96	480 213	286 621	1505	Tenr.; <b>Plan vorhanden;</b> 1546 m alte Seehöhe ?
40703 Bad Ischl	<b>1616/75</b> <b>HINTERSTEIN - WASSERSPEIER</b> zwischen Hinterstein u. Traxleck, 260 m N Kote 483 (Rettenbach-Brücke in Hinterstein)	1/1	5,35	-3,08	3	(W)	4	96	473 131	285 762	495	Tenreiter, Isab. Wimmer 04.12.2005; <b>Plan vorhanden</b>
40703 Bad Ischl	<b>1616/76</b> <b>SCHLAGLOCH</b> 450 m NNW Kote 788 (Singereben); 660 m SW d. obersten Möselwiesenhütte der ÖK 96	1/1	11,4	1,95	15 (17)	H	4	96	474 010	286 265	740	Tenreiter, 16.5.2006 <b>Plan vorhanden</b>
40703 Bad Ischl	<b>1616/77</b> <b>HANGLOCH</b> 490 m NNE Rotkgel (1585 m); 50 m N Nr. 79; 175 m NE Nr. 80 (Offenbarungssyst., urspr. Giftmischerssch.)	1/1	4,3	-3,9	2 (1,2)	S	4	96	480 153	286 873	1533 ?	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorh., Seeh. erscheint wegen Nähe zu Nr. 85 (vergl. Koord.!) fraglich
40703 Bad Ischl	<b>1616/78</b> <b>KARRENLOCH</b> 380 m NNE Rotkg. (1585 m); 125 m E Nr. 80 (Offenbarungssystem) östl. vom "Weißen Stein"	1/1	18,75	8,21	6 (8)	T	4	96	480 151	286 753	1531	Tenreiter, 2006; <b>Plan vorhanden</b>
40703 Bad Ischl	<b>1616/79</b> <b>HÖHLE BEIM WEISSEN STEIN</b> 445 m NNE Rotkg. (1585 m); 150 m ENE Nr. 80 (Offenbarungssystem)	1/1	5,38	-1,5	5	T	4	96	480 162	286 824	1543	Tenreiter, 2006; <b>Plan vorhanden</b>
40703 Bad Ischl	<b>1616/80</b> <b>OFFENBARUNGSSYSTEM</b> 345 m N 5° Rotkgel (1585 m), im "Himmel"; ~80 m W "Weißer Stein"; 854 m W 260° Langwandh. (Nr. 67)	3/3	3702,0	-140,0		ST(W)	3	96	480 026	286 753	1518 ? 30-35	tel. Tenreiter 24.8.06; ur- sprüngen als Giftmischer- schacht bez.; Pseudo- skorp. beob. in ~100 m

40703 Bad Ischl	1616/81	<b>TIEFDRUCKLOCH</b> ~420 m NW Rotkogel (1585 m), ~130 m NE mark. Steig; 8 m SSE Nr. 84; 470 m S Mitterkaralm (Jhlt., 1435 m)	1/1	9,98	7,54	6	T	4	96	479 750	286 757				1454	(?1470)	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> zus. mit Nr. 82 bis 84 (A3) vorhanden
40703 Bad Ischl	1616/82	<b>EISWINDHÖHLE</b> ~420 m NW Rotkogel (1585 m), ~130 m NE mark. Steig; 13 m E Nr. 84; 470 m S Mitterkaralm (Jhlt., 1435 m)	1/1	13,8	7,72	8	T	3	96	479 760	286 761				1455	(?1470)	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> zus. mit Nr. 81, 82 u. 84 vorhanden (A3)
40703 Bad Ischl	1616/83	<b>INZWISCHENLOCH</b> ~420 m NW Rotkogel (1585 m), 130 m NE mark. Steig, direkt neb. Nr.82, nur 1 m entf. im SW; ~470 m S Mitterkaralm (Jhlt., 1435 m)	1/1	11,05	5,34	8	T	4	96	479 759	286 761				1455	?	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> zus. mit Nr. 81, 82 u. 84 vorhd. (A3); Seeh. lt. Koord. 1470 m
40703 Bad Ischl	1616/84	<b>ANSTANDSLOCH</b> ~430 m NW Rotkogel (1585 m), 130 m NE mark. Steig; 8 m NNW Nr. 81; 280 m W Nr.80 (Offenbarungs-syst.); ~470 m S Mitterkaralm	1/1	6,2	4,88	4	T	4	96	479 746	286 763				1454	?	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> zusammen mit Nr.81 - 83 (A3) vorhanden; Seeh. lt. Koord. 1470 m (wie Nr. 81-84)
40703 Bad Ischl	1616/85	<b>EPIPHYSENFUGE</b> 500 m NNE Rotkogel (1585 m); laut Koord. 7 m N Nr. 77; am Steig vom "Himmel" ins Mitterkar	1/1	21,36	2,7	11	T	4	96	480 153	286 880				1515	?	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorh., Seeh. erscheint wegen Nähe zu Nr. 77 (vergl. Koord.!) fraglich
40703 Bad Ischl	1616/86	<b>BOTANISCHER GARTEN</b> 345 m NE Predigkogel (1691 m); 250 m SE Langwandh. (Nr. 67)	1/1	19,07	-13,2	13	W/S	4	96	481 078	286 784				1609	?	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorhanden; Seeh. lt. Koord.: 1620 m
40703 Bad Ischl	1616/87	<b>REGENSCHACHT</b> 350 m NW Predigkogel (1691 m); 180 m NE Nr. 71; 340 m WSW Nr. 67	1/1	18,05	8,33	6	S	4	96	480 563	286 767				1522		Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorhanden
40703 Bad Ischl	1616/88	<b>BOGENLOCH</b> 335 m NNW Predigkogel (1691 m); 100 m NE Nr. 87; 33 m SE Nr. 69, 70	1/1	9,35	-5,5	3	S/T	4	96	480 641	286 829				1537		Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorhanden
40703 Bad Ischl	1616/89	<b>VERDRUSSLOCH</b> 260 m S Mitterkaralm (Jhlt., 1435 m)	1/1	12,6	-7,9	7	S	4	96	479 729	286 964				1445	(?1460)	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorhanden
40703 Bad Ischl	1616/90	<b>DA LICHTBRATL 90er</b> 120 m ENE Nr. 89, 280 m SE Mitterkaralm (Jhlt., 1435 m), am Steig vom "Himmel" (AV-K.) zur Mitterkaralm	1/1	10,4	-3,05	5	T	4	96	479 848	286 992				1460	(?1480)	Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorhanden
40703 Bad Ischl	1616/91	<b>LINDWURMGANG</b> 500 m W Langwand (1685 m), 275 m W Nr. 73; 640 m NW vom Predigkogel (1691 m)	1/1	21,8	-8,26	13	T	4	96	480 526	287 103				1565		Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> vorhanden
40703 Bad Ischl	1616/92 a-c	<b>WACKELPLATTENHÖHLE</b> 610 m WSW Langwand, 140 m SW Nr. 91; 600 m NW Predigkogel (1691m)	1/1	28,6	5,11	17	T	3	96	480 437	286 994				1545		Tenreiter, 2006; <b>Plan</b> (nur Grundriss) vorhd.

ERGÄNZUNGEN und KORREKTUREN zu 1616 (Hohe Schrott)													
40703 Bad Ischl	1616/9	WIRTSGRABEN- WASSERSCHLINGER 70 m ENE Wirtsgraben-Jhlt. (1120 m)	1/1	25,1	-11,96	13	S/W	4	96	476 746	285 187	1120	verm. Tenr. 20.5.05
<b>1626 Schönberg (Wildenkogel)</b>													
61204 Altaussee	1626/257	<b>TOTE-WINKEL-HÖHLE</b> Totler Winkel (AV), 530 m (a) bis 640 m (b) SSW Schönberg (2093m) <b>Suppenhendschacht</b> (86 m N Eing. a, ~100 m N Eing. b und c) <b>Sternsingerschacht</b> (34 m SW Eing. d, 38 m W c; 33 m NW 258a) <b>Weinebärloch</b> (38 m E Eing. b, 17 m SSE Eing. d; 24 m N Nr. 259a) <b>Stinkerschluft</b> (17 m NNW Eing. c)	3/4	3697,2	-297		T/S/E	3	96	484 368	285 574	1772	Tenreiter 2005; Koord. lt. Spelix (4. 2007)
	a									484 351	285 474	1724	
	b									484 389	285 474	1726	
	c									484 381	285 489	1726	
61204 Altaussee	1626/258	<b>TOTE-WINKEL-DURCHGANGS- HÖHLE</b> Totler Winkel (AV), ~650 m SSW Schönberg, S Nr. 257, W Nr. 259 <b>Nordeing.</b> (33 m SE Nr. 257b, 30 m SW Nr. 257c; 20 m W Nr. 259a; ) <b>Südeing.</b> (20 m S Eing. a; 43 m W Nr. 259b)	1/1	25,9	6,4		T	4	96			1722	Tenreiter 2005; Koord. lt. Spelix (4.2007)
	a									484 372	285 449	1722	
	b									484 375	285 429	1721	
61204 Altaussee	1626/259	<b>BRUMMBÄRHÖHLE</b> Totler Winkel (AV), ~650 m SSW Schönberg, S Nr. 257, E Nr. 258 <b>Nordeing.</b> (24 m S Nr. 257c; 20 m E Nr. 258a) <b>Südoesteing.</b> (36 m SE Eing. a; 43 m E Nr. 258b)	2/1	122,5	22,7		T	4	96			1720	Tenreiter 2005; Koord. lt. Spelix (4. 2007)
	a									484 392	285 450	1720	
	b									484 418	285 425	1723	
40704 Ebensee	1626/260 (a, b)	<b>WIRRRER SCHNEEKEGEL- SCHACHT</b> 220 m E Hangender Kogel (1895 m)	2/1	86,7	26,5		T/E	3	96			1708	Plan vorhanden
40704 Ebensee	1626/261 a	<b>RAUHENKOGEL - DURCHGANGS- HÖHLE</b> ÖK. Zwischen N- u. S-Gipfel des Vord. Rauhenkogels, 470 m SSW Ebens. Hochkogel-Htt. (1558 m); AV-K.; Zwischen Mitt. (1747 m) u. Hint. Rauhen Kg. (1798 m)	1/1	15,8	1,0	12	T	4	96			1719	
	b	<b>Westportal Ostportal</b>								484 126	287 242	1718	
										484 137	287 244		



40704 Ebensee	1626/262	<b>HUTBLETSCHENHÖHLE</b> 190 m W Hint. Rauhenkg. (1747 m) = Vord. Rauher Kg. (1749 m) d. AV-K.; 430 m NE Möselhorn (1740 m). Möselgrube, Nähe Nr. 70	2/1	58,8	28,3	11	T/S	3		483 610	287 208				1581		2005; Plan vorhanden
40704 Ebensee	1626/263	<b>ENTTÄUSCHUNGSHÖHLE IN DER ROTEN WAND</b> 300 m NW Ischler Htt. (1368), ~60 m SW Material-Seilb.; ~70 m abseilen	1/1	5,0	+0,5	5	T	4	96	481 841	284 827				1275		Tenr. 2005; Plan vorhd.
40704 Ebensee	1626/264 a b c - e	<b>SCHNITTLAUCHBODENHÖHLE</b> 300 m ENE 75° Grünbg. (1874 m), oberhalb Schnittlauchboden (AV) <b>Osteingang</b> <b>Nordeingang</b> <b>verstürzte Tagschlote</b>	2/1	70,8	-17	31	T	4	96	485 945 485 941	287 915 287 931				1622 1622		Haslinger, Kirchmayr Plan vorhd. (RW irt. mit 278 915 angegeben) SH lt. Koord. ~1335-40
40704 Ebensee	1626/265	<b>ZIPFER-BIER-HALLE</b> 355 m E 91° Grünbg. (1874 m), 105 m SE Nr. 264a	2/1	51,5	-11	25	T	4	96	486 008	287 830				1639	+9m	F. Haslinger, Kirchmayr, 2005; Daten lt. Plan; Seeh. 1650 ?
40704 Ebensee	1626/266	<b>FRANZHÖHLE</b> 500m E 97° Grünbg. (1874m), 150m ESE Nr. 265	1/1	ca.20	ca.10		S/E ?	2	96	486 150	287 787				1630	+7m	Haslinger, Kirchnm.
61204 Altaussee	1626/267	<b>MOSERSCHACHT</b> Tragstatt, 220 m N Altarkögerl (1723 m)					S	1	96	483 312	285 922				1641		2006
40704 Ebensee	1626/268	<b>SPITZBOGENHÖHLE</b> Plagitzer Grube N-Seite, 720 m SW Grünberg (1874 m)	1/1	8,34	4,1		T	4	96	485 105	287 378				1502		2006
40704 Ebensee	1626/269	<b>KÜHLBOX</b> Hintergras (AV-K.), 540 m SW Kote 1735 (OK, Sattel zw. Grünberg u. Kl. Scheiblingkogel, 1962 m)	1/1	20,9	10,9		S	3	96	485 560	286 790				1587		2006
40704 Ebensee	1626/270	<b>ALPENROSENKLUF</b> 270 m NE Hint. Rauhenkg. (1747 m) = Vord. Rauher Kg. d. AV-K.; 420 m SW Ebensee Hochkogelht. ~80 m NW vom markierten Steig	1/1	8,3	6,9		S	4	96	483 950	287 400				1580		2006
40704 Ebensee	1626/271	<b>VERSTECKSPIELSCHACHT</b> 60 m W Nr. 270	1/1	17,9	-15		S	3	96	483 889	287 404				1565		2006
40704 Ebensee	1626/272	<b>ROTKALKSCHACHT</b> Hintergras (AV-K.), 530 m E Han- gender Kogel (1895 m)	2/1	75,4	-36,9		S	3	96	485 195	286 995				1570		2006
61204 Altaussee	1626/273	<b>SEBASTIANSCHACHT</b> 80 m N Feuchter Kogel (1781 m)					S	3	96	483 733	285 272				1690		2006

61204 Altaussee	1626/274	SENSESCHACHT 400 m NW Ht. Raucher (1734 m), 560 m SE Ischler Htt. (1368 m)	1/1	47,4	-45,2	10	S	4	96	482 560	284 338					1579	2006; Plan v. Pürmayr Daten lt. Plan
61204 Altaussee	1626/275	MOOSLUCKE 170 m NW Nr. 274; 390 m SE Ischler Hütte (1368 m)	1/1	16,1	-5,7	4	S	4	96	482 438 482 439 482 458	284 462 284 458					1540 1540	2006; Plan v. Pürmayr Daten lt. Plan
61204 Altaussee	a b 1626/276	Nordschacht Enges Loch QUADRATTRICHTER 170 m E Hint. Raucher (1734 m)					T	1	96	483 045	284 079					1690	2006
61204 Altaussee	1626/277	FLACHDACH 370 m N Hint. Raucher (1734 m), 490 m W/Vord. Raucher (1786 m)	1/1				T	2	96	482 908	284 431					1627	2006
61204 Altaussee	1626/278	PLUMPSSCHACHT 400 m W Hint. Raucher (1734 m), 720 m ESE Beerensattel (1428 m)					S	1	96	482 474	283 973					1580	2006
40704 Ebensee	1626/279	IGNATIUSHÖHLE ~400 m ENE Grünbg. (1874 m); ~500m SE Sulzkg. (1826 m); ~100m (?) E Nr. 264; ~100m (?) NNE Nr. 265 Einst. Wodkagang Firnkegel-Eing. 25 ESE Eing. a Kleiner Eing. 10 m S Eing. b	2/2	389	53	165,5	T	3	96	(486 004) (486 048) b -2	(287 953) ? (287 936) ? b -10					1559 ? 1556 ? 1561 ?	Ebensee ab 2004; Parz. 678/1 (ÖBF); Plan u. Ber. (29.8.06) vorh.; gr. Diff. zw. GPS-Koord. u. Eing.-Darstellung. im Grundriss; Seeh. lt. Koord. vermutl. um ~25 m höher
40704 Ebensee	1626/280	ZYKLOPENHÖHLE 420m E 98° Grünbg. (1874m); 660 m SSE Sulzkg.; 82 m W Nr. 266; 74 m SE Nr. 265	1/1				T	2	96	486 068	287 784					1660	Ebensee 2006
40704 Ebensee	1626/281	HANS-GUCK-IN-DIE-LUFT-SCHACHT 11 m SE Nr. 280	0/0				S	1	96	486 073	287 774					1670 ?	Ebensee 2006
40704 Ebensee	1626/282	BIWAKHÖHLE 360 m 106° ESE Grünbg. (1874 m); 78 m WSW Nr. 280	1/1				H/T	2	96	486 001	287 743					1680	Ebensee 2006
40704 Ebensee	1626/283	KARRENSCHACHT 355 m SE 123° Grünbg. (1874 m); 102m SSW Nr. 282; 76m SW Nr. 286	0/0				S	1	96	485 957	287 651					1700	Ebensee 2006
40704 Ebensee	1626/284	STOLPERLOCH 385 m 129° SE Grünbg. (1874 m); 49 m S Nr. 283;	2/0				T/S	2	96	485 960	287 602					1720	Ebensee 2006
40704 Ebensee	1626/285	SCHNEESUNKHÖHLE 375 m SE Grünbg. (1874 m) zwischen Nr. 283 und 284	1/1				T	2	96	485 965	287 630					1700	Ebensee 2006

40704 Ebensee	<b>1626/286</b> <b>VERSTECK-DICH-HÖHLE</b> 385 m ESE 113° Grünbg. (1874 m); 42 m SSE Nr. 282	1/1								287 703									1680		Ebensee 2006
40704 Ebensee	<b>1626/287</b> <b>RUPICAPRA-HÖHLE</b> 330m W 279° Schüttingkg. (1800 m), 670 m S Grünberg-Jhtt. (~1260 m); ~40 m NE Nr. 288	2/1	52,5	-5,7	35	T	4	96	486 768	288 068									1468	(1490)	Ebensee 2006 Parz. 678/1(ÖBF)
40704 Ebensee	<b>1626/288</b> <b>GAMSDRECKHÖHLE</b> 360 m W Schüttingkg. (1800m), ~ 40 m SW Nr. 287, 15 m über Wandfuß im Schrefengelände; 680 m S Grünberg-Jagdhütte (~1260 m)	1/1	5	0	9,2	H	4	96	486 7.. ?	288 0. ?									1470	(1480)	Ebensee 2006 Parz. 678/1(ÖBF)
<b>1653 Großer Größenberg (Krestenberg)</b>																					
40914 Rosenau am Hengstsp.	<b>1653/10</b> <b>GAMSFALLENSCHACHT</b> Halterhüttental, 420 m NW Großer Größenbg. (1724m), SE nahe mark. Steig in den Latschen	2/3	154	-131,8	30	S/E	4	69	531 550 (+~25 m)	292 600 (+~25 m)									1615	+~10	Eder F., E. Knoll, Weißmair, 1996; entd. um 1965 lt. Hugo Tannwaldner (Windischg.)
40914 Rosenau	<b>1653/011</b> <b>TIERFALLENSCHACHT (Lamonaschacht)</b> 650 m SW Falkenmauer (1294 m); 430 m N Kote 1155 beim Langmoos, kurz oberhalb Weg zu verfall. Hütte	1/1	29	-19	13	S	4	69	533 214	292 530									1220	+~7	Weichenbg. 1993; GPS 2006
40914 Rosenau	<b>1653/012</b> <b>JAGDHÜTTENSCHACHT (Fuxschacht)</b> 560 m WSW Falkenmauer (1294 m); 160 m WNW Hüttenruine (210 m WNW Hüttensignatur d. ÖK)	2/1	52	-34	11	S	4	69	533 138	292 767									1265 1290 ?	+~14	Weichenbg. 1993; GPS 2006; Hütte in ÖK um 50 m zu weit ESE eingez., daher tats. Entf. nur 160 m
40914 Rosenau	<b>1653/013</b> <b>SCHNECKENCANYON</b> 630 m WSW Falkenmauer (1294 m); 75 m Horizontalentf. SW Nr.11	2/1	53	-10	28	T	4	69	533 075	292 725									1310	+~15	Weichenbg. 1993; GPS 2006
40914 Rosenau	<b>1653/14</b> <b>LAMONAHÖHLE (Langmooshöhle)</b> 690 m SW Falkenmauer (1294), oberh. Weg Langmoos - Hüttenruine (1250 m); 420 m N Kote 1155 (Jhtt. b. Langmoos); 45 m WSW Nr. 11					S/T		69	533 174	292 505									1228	+~6	HV. Sternung
40914 Rosenau	<b>1653/15 (a, b)</b> <b>FUXLOCH</b> WSW Falkenmauer, ~170 m W Hüttenruine (1250) . a	1/1				S	69		533 177	292 768									1255		HV. Sternung Hauptschacht mit seitl. Eingang
<b>ERGÄNZUNGEN und KORREKTUREN zu 1655 Almkogel - Ennsberg</b>																					
41519 Weyer	<b>1655/2</b> <b>HALBHÖHLE</b> 800 m NW Ahrengut, Kleinreifling	1/1	17	0	22	H	4	70	547 178	301 022									695		GPS 2005

41519 Weyer	1655/3	X-HÖHLE Ennsberg NO-Seite, 720 m SW Gehöft Kastenreith, 620 m NE Kote 892	2/1	~125	+17,5	-75	W	3	70	546 940	301 685	688	GPS 2006 (korrig. nach Orthofoto); die enge und nasse Endröhre ist nur skizziert
41519 Weyer	1655/4	SCHACHT AM AHRERDREISPITZ (Wetterluckn., Wetterloch) Ennsberg NO-Rücken, 300 m SW Kote 892, 100 m W Forststraße, ca. 20 m höher	1/1	14,9	-10,5	7	S	4	70	546 399	300 943	995	Verm. u. GPS 2006
41519 Weyer	1655/6	TROPFSTEINHÖHLE IN DEN ARZ- MAUERN (Arzmauer-Tropfsteinh.) Arzmauer, 20 m S Nr. 8	2/1	216,5	-18,35	108	T	4	69	543 598	298 291	1144	u. Außenzug; Sign. in ÖK 70 ist falsch !
41519 Weyer	1655/7 a b	SCHICHTFUGENHÖHLE 1 IN DEN ARZMAUERN Arzmauer, oberh. d. nördlichs-ten Nordeingang Südeingang (15 m SSE Nr. 7a)	2/2	255,1	-90,7	70	T/S	4	69	543 575 543 580	298 340 298 325	1154 1145	Koord. lt. alter Außen- verm. und GPS (2005)
41519 Weyer	1655/8	SCHICHTFUGENHÖHLE 2 IN DEN ARZMAUERN Arzmauer, 17 m SE Nr. 7b	1/1	32,2	-3,38	20	T	4	69	543 592	298 315	1146	Außenverm. und GPS
41519 Weyer	1655/9	EISLUCKE 830 m S Hühnerkogel (1474 m) am Rücken südl. "Im Kar"	2/1	80,5	-21	~45	S/E	4	70	543 760	298 595	1235	GPS 2006
41519 Weyer	1655/11	KLUFTFUGENHÖHLE 23 m SE Nr. 12, am Fuß der Wandstufe	2/1	113	+10	61	T	4	70	544 665	297 494	749	GPS 2005
41519 Weyer	1655/12	WASSERSCHLINGER 680 m NE Saileralm, ~120 m SE Steig Hobischalm - Saileralm	2/1	56	-24	15	SW	4	70	544 649	297 510	762	GPS 2005
41519 Weyer	1655/20	HUNGERLOCH 280 m SE Jhtt. (1290 m) am Ennsberg; 300 m S Ennsberg-Gipfel (1373 m)	1/1	9	-3	9	T	4	70	544 790	299 640	1250	GPS 2006
41519 Weyer	1655/27	HAGAUERHÖHLE 600 m N Staudeckhof, Kleineifling	2/1	57	8,7	31	T	4	70	547 780	299 733	503	GPS 2005
41519 Weyer	1655/30	GRÜNANGERSCHACHT 540 m SSW Ennsberg-Gipfel (1373 m), 300 m NNE Grünanger-JH. (1160 m); 360 m SSW JH. am Ennsberg (1290 m)	1/1	17,7	-15	8,5	S	4	70	544 485	299 459	1190	Verm. u. GPS 2006 (SH 1210 m lt. ÖK)
41519 Weyer	1655/32	STEIGBAUMSCHACHT 430 m WSW Hobischalm, Kleinreifling	1/1	15,3	-8	5,8	S	4	70	544 570	298 030	880	GPS 2005

41519 Weyer	1655/35	KESSELHÖHLE 730 m SSW Gehöft Kastenreith, ~20 m oberh. Steig v. Ahrer zum Kastenreither-Hof; 1110 m NNW Ahrer-Hof <i>Haupteingang (Kluft)</i> <i>a</i> Deckenloch (5 m NW Eing. a) <i>b</i> Schichtfuge (2 m N Eing. a) <i>c</i>	1/1	28,4	+6,4	10,5	T	4	70	547 337 547 334 547 337	301 425 301 429 301 427	630 636 630	Verm. u. GPS 2006 (Seeh. lt. Koord. in ÖK: 620 m)
41519 Weyer	1655/36	QUETSCHPONOR 910 m WSW Hobischalm, Kleinrefilling, oberhalb Arzmauer	1/0	~10	~10		SW	2	70	544 085	297 938	989	GPS 2005; extrem enger Einstieg (noch unbef.)
41519 Weyer	1655/37	ERDSCHLINGER 200 m N Hobischalm, ~9 m NW 330° neben Grenzpunkt KK79	1/1	10	-8	5	S	4	70	544 945	298 351	738	GPS 2005; Engstelle in 1 m Tiefe nicht mehr passierbar !
<b>ERGÄNZUNGEN und KORREKTUREN zu 1661 Kasberg</b>													
40906 Klaus a. d. Pyhrnbahn	1661/9	EISGRÜFTE Steyerling, 800 m NNW Hochstein (1405 m), westlichster (oberer) "Luckerter Wald"; 110 m WNW Nr. 11; 250 m W Nr. 13	2/1	50	-19	25	S/E	4	67				Linz 1976; 2005;
	<i>a</i>	Große Eisgruft								503 518	297 011	1396	GPS und Außenverm.
	<i>b</i>	Verbindungsschacht 15m NNE a								503 524	297 024	1396	GPS und Außenverm.
	<i>c</i>	Offene Eisgruft 10 m NW a								503 508	297 018	1397	GPS und Außenverm.
40906 Klaus a. d. Pyhrnbahn	1661/10	KLEINER SCHACHT Steyerling, "Luckerter Wald", 90 m ESE Nr.9a; 15 m W Nr. 11;	1/1	14,6	-11,1	6,5	S	4	67	503 608	296 990	1372	Linz 3./4.7.1976; 2005; Außenverm., GPS; Verm. 19.10.2006
40906 Klaus a. d. Pyhrnbahn	1661/11	HIRSCHENSTALL "Luck. Wald", 110 m ESE Nr. 9; 120m W Nr.12; 145m WSW 13a <i>Haupteingang</i> <i>a</i> Deckenloch I <i>b</i> Deckenloch II <i>c</i>	1/1	8	3,9 (-1,9/ +2)	8	T	4	67				Linz 3./4.7.1976; 2005; Außenverm., GPS
	<i>a</i>									503 621	296 991	1369	
	<i>b</i>									503 623	296 995	1371	
	<i>c</i>									503 625	296 997	1371	
40906 Klaus a. d. Pyhrnbahn	1661/12	SCHNEELUCKE Steyerling, "Luckerter Wald"; 35 m SW Nr. 13; 120 m E Nr. 11	2/1	54,9	-10,5	26	S(E)	4	67				Linz 3./4.7.1976; 2005; Außenverm., GPS; Verm. 19. 10. 2006
	<i>a</i>	Südschacht								503 736	296 988	1339	
	<i>b</i>	Zentralschacht								503 740	296 990	1339	
	<i>c</i>	Nordschacht								503 746	296 999	1338	

40906 Klaus a. d. Pyhrnbahn	1661/13 HIRSCH-EISHÖHLE Steyerling, "Luckerter Wald", 650 m NW Hochstein (1405 m); 250 m E Nr. 9; 35 m NE Nr. 12 a b Haupteingang Seitenschacht (8 m N 13a)	1/1	37	11,1 (-6,8/ +4,3)	30	T(E)	4	67	503 763 503 764	297 020 297024	1330 1334	Linz 3./4.7.1976; 2005; Außenverm., GPS
40909 Molln, KG Innerbreit., Parz. 213/1	1664/20 MUCKENLÜCKE Sonntagsmauer Südseite, 200 m N Polzhütte; 400 m NNE Feichtauhütte (1360 m)	1/1		-45		S	2	68	524 000	296 700	1430 1480 lt. Koord.	Weichenbg, 1993; Kat.Nr.18 auf Fauna-Liste Schmitzbg. (2006) falsch; Knochenfunde
<b>1664 Ramsauer Größtenberg - Rotgsol</b>												
<b>ERGÄNZUNGEN und KORREKTUREN zu 1664 (Ramsauer Größtenberg - Rotgsol)</b>												
40909 Molln, KG Innerbreit., Parz. 213/1	1664/09 NADELÖHRSCHACHT 515 m S 189° Eiseneck (1289 m), 25 m W oberhalb Straße zum Jaidhaustal; 110 m SE 152° Nr. 11	1/1	33	-13	10,5	S	4	69	525 196	296 991	1335	GPS 2006; Plan vorhd. +-8
40909 Molln, KG Innerbreit., Parz. 213/1	1664/10 KARRENHÖHLE 565 m S 192° Eiseneck (1298 m), oberhalb Straße z. Jaidhaustal, 60 m SW 215° v. Nr. 9	1/1	39	+6	30	T	4	69	525 165	296 940	1350	GPS 2006; nur Grundriss ist gez.
40909 Molln, KG u. Parz. wie 9	1664/11 RÜBEZAHLSCHACHT 425 m SSW 199° vom Eiseneck (1298 m), 105 m ESE 117° Nr. 12	1/1	37	-28	32	S	4	69	525 145	297 090	1345 1340 ?	GPS 2006; Plan vorhd.
40909 Molln, KG Innerbreit., Parz. 213/1	1664/12 FARNTALSCHACHT 425 m SSW 213° vom Eiseneck (1298 m), am Ende der Stich-straße; 105 m WNW 297° Nr. 11	2/1	72	-15	19,5	S	4	69	525 050	297 135	1340	GPS 2006; nur Grundriss ist gez.; gez.; Haupteinstieg kletterbar; Knochen
<b>1674 Alpenvorland zwischen Krems und Enns</b>												
40201 Steyr-Stadt	1674/007 OBDACHLOSENHÖHLE 740 m NE Christkindl (Kote 347), N- Ufer der Steyr. untern. Sierninger Straße (B 122), ca. 50 m W Brücke	1/1	0	0	0	H	2	51	529 185	323 250	300	am 10.12.2004 einge- stürzt; bei nachfolgd. Straßensanierung auch die östl. Nebenbh. zerstört
<b>6843 Mühlviertel zwischen Großer Rodl und Schwarzer Aist/Waldaist</b>												
40614 Pregarten	6843/7 BRUCKMÜHLEKLUF Pregarten, 90 m SE Eisenbahn- brücke (über Feidaist), 60 m NE Kulturzentrum Bruckmühle, 18 m W Luftschutzstollen Bruckmühle	1/1	5	0,4	5	T/H	4	33	538 577	358 241	405	2006 mit seilt. Einstimmung (Balkenloch ?)



Stand 12.1.2007

# Notrufplan

## der Einsatzstellen von Oberösterreich

Einsatzst	Name	Tel. Privat	Tel. Dienst	Tel. Weitere
Sierning	<b>WALLERBERGER Emmerich</b>	07584-3427	07257-6010 550	
Sierning	<b>KNOLL Eduard</b>	07584-2757	0732-6909 3508	
Linz	<b>ZEITLHOFER Harald</b>	07235-62067		0664-5150618
Linz	<b>LUDWIG Peter</b>	0732-302193	0732-69225754	
Hallstatt	<b>BUHEGGER Gottfried</b>	07224-7441	07229-66144	0664-5334466
Hallstatt	<b>GREGER Walter</b>	0732-943739	0732-93000/2530	0732- 93000/2531
Gmunden	<b>STIEGLBAUEER Hans</b>	0676-7513 029	07615-300 348	
Gmunden	<b>LASSER Friedrich</b>	07613-3694	07613-574132	
Linz	<b>PRANDSTÄTTER Herbert</b>	07235-7061		0664-9951256
Ebensee	<b>Dr. KUFFNER Dietmar</b>	07618-7118	07612-62415	
Ebensee	<b>MATTES Johannes</b>	0650-3855103		

Bei einem Höhlenunfall wählen Sie bitte der Reihe nach die oben angeführten Telefon-Nummern. Die erste erreichbare Person übernimmt die Einsatzleitung und sorgt für die weitere Alarmierung der Rettungsmannschaft  
Wird niemand erreicht, so ist folgende Nummer zu verständigen

<b>0 2 6 2 2 - 1 4 4</b>
--------------------------



Stand 12.1.2007

# Notrufplan

der Einsatzstelle

## Linz

Name	Telefon/Privat	Telefon/Dienst	Weitere Tel.-Nr.
ZEITLHOFER Harald	07235-62067		0664-5150618
LUDWIG Peter	0732-302193	0732-69225754	
WIMMER Max	0732-918862	0732-7720 12481	0664-8298682
PRANDSTÄTTER Herbert	07235-7061		0664-9951256
PLANER Helmuth	07229-72750		

Bei einem Höhlenunfall wählen Sie bitte der Reihe nach die oben angeführten Telefon-Nummern. Die erste erreichbare Person übernimmt die Einsatzleitung und sorgt für die weitere Alarmierung der Rettungsmannschaft  
Wird niemand erreicht, so ist folgende Nummer zu verständigen

**0 2 6 2 2 - 1 4 4**



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [113\\_2007](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 53 Folge 1 1-64](#)